Mitteldeutsche National-Zeitung

Halle/Saale

Verlagt Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Verlag und Schriftleitung: Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Fernruf 276 31.

Einzelpreis 10 Pf. 12. Jahrgang Nr. 115

Bezugspreis monatlich 2,— RM. zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn. — Postbezug 2,10 RM. (einschl. 29,4 Pfg. Zeitungsgebühr) zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abholer monatlich 2,— RM. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Montag, den 28. April 1941

Athen in deutscher Hand

Isthmus von Korinth besetzt - Vormarsch auf dem Peloponnes
Wieder 27000 BRT versenkt und 155000 BRT beschädigt

Führerhauptquartier, 27. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Sonntag in fünf Sondermeldungen bekannt:

Nach rastlosen Angriffs- und Verfolgungskämpfen sind die Spitzen einer deutschen Panzerdivision, den fliehenden Engländern nachstoßend, heute morgen 9.25 Uhr in Athen eingedrungen. Auf der Akropolis wurde die Hakenkreuzfahne gehißt.

In kühnem Angriff aus der Luft nahmen deutsche Fallschirmtruppen am 26. April morgens den Isthmus von Korinth, besetzten die Stadt und sicherten den Kanal. Die Leibstandarte Adolf Hitler erreichte in ungestümem Vormarsch westlich des Pindus-Gebirges den Golf von Patras, erzwang den Uebergang über den Golf und drang auf dem Peloponnes vor.

Die Luftwaffe versetzte am Sonnabend den aus Griechenland flüchtenden Engländern wiederum schwere Schläge. Vier Schiffe mit 22000 BRT wurden vernichtet, zehn Schiffe mit 80000 BRT beschädigt.

Am Sonntag wurden in der Verfolgung des aus Griechenland flüchtenden britischen Expeditionskorps ein Kreuzer versenkt, zwei Kreuzer beschädigt, ein Handelsschiff von 5000 BRT vernichtet und zehn Schiffe mit 75000 BRT beschädigt.

Die Früchte des Sieges

Unser militärischer Mitarbeiter schreibt zum Fall von Athen: Wie viele Tage der großen, der atemberaubenden Spannung hat das deutsche Volk bereits erlebt, seit es vor mehr als eineinhalb Jahren durch das englische Komplott in diesen Krieg hineingerissen wurde. Es weiß nun schon genau, wie sie sich vorbereiten: zwei- oder dreimal ist der Wehrmachtbericht kurz und knapp gehalten und meldet nur erfolgreiche Angriffe, die aber noch kein endgültiges Ergebnis hatten. Es sind die Perioden der schweren Kämpfe, in denen vom Feind sorgfältig vorbereitete Verteidigungsstellungen durchbrochen werden müssen. Dann aber — schneller als jemals zuvor in der Kriegsgeschichte — ziehen plötzlich jene leuchtenden Tage herauf, an denen die Früchte des Sieges reifen. Der feindliche Widerstand ist gebrochen; was sich auf der anderen Seite noch entgegenzustellen versucht, das wird zerschmettert. Und in kurzem Ablauf häufen sich die Meldungen, die von dem Triumph unserer unvergleichlichen Wehrmacht Kunde geben. In die kurze Spanne eines Tages drängen sich dann Ereignisse, die richtig zu würdigen, auch dem begeisterungsfähigsten Menschen schwer fällt. Wie oft war es während des Polenfeldzuges so. Wie oft auch in Norwegen und bei dem Kampf im Westen. Der südöstliche Kriegsschauplatz ist unter diesen unvergeßlichen Tagen mit dem 9. April vertreten, als von den Karawanken bis zur Vardarmündung von Marburg bis nach Saloniki Zentralpunkte der feindlichen Stellung in deutsche Hand fielen.

Der Tag, an dem der Uebergang auf die Insel Euböa, die Einnahme von Chalkis, die rasche Durchschreitung der historischen Stadt Theben und die Besetzung von Lemnos gemeldet werden konnte, gehört in die gleiche Reihe. Der Vormarsch, für den die Bahn durch die Erstürmung der Thermopylenstellung im schweren Kampf mit den Engländern frei gemacht worden war, erfolgt in solchem Tempo, als ob es sich hier nicht um ein wildes, zerklüftetes Gebirgsland handelte, sondern um Ebenen wie in Polen oder in Holland. Die Kriegsgeschichte wird es einmal besonders würdigen, daß von Thessalien aus der Uebergang nach Euböa und von dort wieder auf das Festland gelang, nachdem der Feind geglaubt hatte, das Vordringen auf der schmalen böotischen Landenge könne nur auf der einen Straße erfolgen, die sich am Fuße des sagengekrönten Dichterberges Parnaß hinzieht. Auch die Besetzung der nordgriechischen Inseln bis zu dem abgelegenen Lemnos hin wird ihren Platz unter den Ruhmestaten der deutschen Wehrmacht stets behalten. Aber der Glanz, der von diesem Tage ausgeht, wird sich auf ewig widerspiegeln in der Nachricht, die alle überstrahlt: der Meldung von dem Falle der Hauptstadt Athen.

Statistiker und Systematiker werden ausrechnen, daß dieses die achte Hauptstadt ist, die deutsche Truppen besetzten, und sie werden aufzählen Warschau, Oslo, Luxemburg, den Haag, Brüssel, Paris und Belgrad. Aber wie der Einmarsch in Paris für das deutsche Volk und für die ganze Welt etwas anderes bedeutete als die Einnahme aller anderen Metropolen der uns feindlichen westlichen Regierungen, so kann man auch Athen und Belgrad nicht in einem Atemzuge miteinander nennen. Belgrad: das war die Verschwörerzentrale der Putschisten, das Pulverfaß Europas, der Unruheherd, den zu beseitigen schon vor zweihundert Jahren deutsche Heerführer sich bemüht haben. Es bezwungen zu haben, war ein großer unvergänglicher Erfolg. Athen aber zu besetzen, bedeutet mehr. Athen: das ist das geistige und kulturelle Zentrum der antiken Welt, das über zweitausend Jahre hinweg seine Bedeutung für die abendländische Kultur bewahrt hat, trotz des Verfalls, dem es durch Jahrhunderte der Fremdherrschaft ausgesetzt war. Seine unvergänglichen Bauten versinnbildlichen ein Erbe, das heute ganz Europa gehört. Athen ist aber auch die Millionenstadt, die wegen ihrer Lage weit im Süden einer Mittelmeerhalbinsel den Engländern als selbstverständliches Zentrum ihres Einflusses im vorderen Orient erschien und auf dessen Beherrschung sie seit hundert Jahren, seit dem Ende der Türkenzeit stets ausschlaggebenden Wert legten. Hier ist der letzte

Hakenkreuzflagge auf der Akropolis

Aufn.: Archiv

Unser Bild zeigt den Parthenon auf der Akropolis, den Tempel der Athene

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194104 28-15/fragment/page=0001

Der Führer in Klagenfurt

Klagenfurt, 27. April. Der Führer weilte am Sonntag zu einem kurzen Besuch in Klagenfurt, der Gauhauptstadt, wo er von der Bevölkerung jubelnd begrüßt wurde.

Punkt, auf dem im europäischen Südosten noch ein starkes Widerstandsnest der Feinde unseres Kontinents bestand. Werdiesen Platz verloren hat, der hat damit den letzten Rückhalt aufgegeben, den er auf der südöstlichen Halbinsel Europas noch besaß.

Wie sich in dem Fall von Paris der Sieg im Frankreich-Feldzug symbolisierte, selbst wenn auch nach dem 14. Juni noch weitergekämpft wurde, so enthält die Räumung von Athen durch die Engländer das Eingeständnis der endgültigen Niederlage im Kampf um die Balkan-Halbinsel. Diese Niederlage kann durch nichts verschleiert oder umgelogen werden. Sie wird in Ankara wie in Sydney, in Washington wie in London als das gewertet werden, was sie ist: die unwiderlegliche Feststellung, daß England der deutschen Wehrmacht nichts in den Weg zu stellen vermag und daß seine Herrschaft in Europa heute und für immer zusammengebrochen ist. Und dieses Eingeständnis wird militärisch seine Auswirkungen über Europa hinaus haben im östlichen Mittelmeer, in dessen Zentrum die griechische Hauptstadt liegt, die nun nicht mehr den fremden englischen Einflüssen ausgesetzt ist, sondern ihrer Aufgabe als einem der kulturellen Mittelpunkte abendländischer Kultur zurückgegeben wird

Peloponnes abgeriegelt

In den ereignisdurchdrungenen Stunden des gestrigen Sonntags der Sondermeldungen ist das militärische Schicksal Griechenlands und der britischen Expeditionsarmee in seine Schlußphase getreten. In einzigartigen militärischen Glanzleistungen sind Teile der deutschen Wehrmacht zu den strategisch wichtigsten Punkten Mittelgriechenlands vorgestoßen. So gelang es ihnen, durch kühne Einzeltaten den Peloponnes abzuriegeln und damit das Zurückfluten des bereits schwer geschlagenen griechischen Heeres mit den Australiern, Neuseeländern und sonstigen englischen Söldnern endgültig abzustellen. Durch die Jahrhunderte hindurch war der Golf von Korinth einer der wichtigsten Schlüsselpunkte. Hier, wo das Feldherrngenie Cäsar im Erkenntnis der einzigartigen Bedeutung dieser Landenge einstmals einen starken Stützpunkt errichtet hatte, haben deutsche Fallschirmjäger nun die beherschenden Positionen des mittelgriechischen Raumes fest in ihrer Hand. Allen griechischen Truppen, die von Norden und Osten her vor der unaufhaltsam nachrückenden deutschen Wehrmacht nach Süden drängen, ist damit der letzte Rückweg abgeschnitten. Die deutsche Wehrmacht steht in ihrem Rücken, ein Ring, aus dem es kein Entkommen mehr gibt, hat sich um sie geschlossen.

Zugleich mit der Eroberung dieses strategisch wichtigsten Punktes weht seit Sonntag die Hakenkreuzfahne über den beiden bedeutendsten und größten griechischen Hafenstädten. Patras, das am Westausgang des 125 Kilometer langen Golfes von Korinth liegt, war mit seinen 65 000 Einwohnern als Kriegs- und Handelshafen für Griechenland von größter militärischer Bedeutung. Das erste Eindringen deutscher Truppen in Athen aber kann nicht nur als Symbol für den Zusammenbruch des schwersten griechischen Widerstandes gewertet werden, in ihm drückt sich auch eine der wesentlichsten und beschämendsten Niederlagen der Engländer aus. Ueberall wo deutsche Truppen den Engländer zum Kampf stellen konnten, wurde der Tommy vernichtend geschlagen. Wenn London, unterstützt durch amerikanische Zeitungen, jetzt versucht, Flucht und Niederlage als geordneten Rückzug zu bezeichnen, so wird jedem jede dieser Meldungen als Lüge durch neue Versenkungsziffern der deutschen Luftwaffe quittiert. Der dem Regen der deutschen Panzer- und Artilleriebombardements auf dem Festland feige entwichene Engländer ist in die Traufe der deutschen Stukabomben geraten.

Bulgarien dankt dem Führer

Berlin, 27. April. Aus Anlaß der Befreiung der mazedonischen und thrazischen Gebiete durch die deutsche Wehrmacht richtete der bulgarische Ministerpräsident Filoff an den Führer ein Telegramm, in dem er den aufrichtigen und tiefsten Dank der bulgarischen Regierung für die Befreiung dieser Gebiete und für die Bemühungen des Führers zur Schaffung der neuen, gerechteren Ordnung im Südosten aussprach. Das ganze bulgarische Volk begrüße den Vorabend der Verwirklichung seiner nationalen Einigung.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop übermittelte Ministerpräsident Filoff den Dank des Führers für diese Botschaft und stellte fest, daß es auch die Reichsregierung mit besonderer Genugtuung erfülle, daß der Weg für eine endgültige und gerechte Neuordnung des Südostraumes Europas und für die Verwirklichung der Lebensrechte Bulgariens frei gemacht wurde.

Auch Außenminister Popoff sandte ein Telegramm an den Reichsaußenminister, das dieser herzlich erwiderte.

Der griechische Oberbefehlshaber abgesetzt

Fußtritt für Papagos – England ganz kleinlaut – Mitglieder des Athener Regimes nach Smyrna entflohen

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

osch. Bern, 27. April. Der bisherige Oberbefehlshaber der griechischen Armeen Papagos ist vom Oberkommando über die noch verbliebenen griechischen Streitkräfte enthoben worden. Zu seinem Nachfolger wurde General Argyropulos ernannt. General Papagos wird in dem Augenblick aus dem Amte entfernt, in dem das Heer, das er zu führen hatte, größtenteils schon kapituliert hat.

In einer Meldung der englischen Exchange-Agentur wird die Lage der australisch-britischen Deckungstruppen auf griechischem Boden nach dem Einmarsch der deutschen Wehrmacht in Athen als höchst gefährdet beschrieben. Die Hoffnung des britischen Oberkommandos, den die Flucht deckenden australischen und griechischen Einheiten werde es gelingen, den deutschen Vormarsch während einiger Tage zum Halten zu bringen, hat sich wie alle derartigen Spekulationen als falsch erwiesen. So konnte auch das Kriegsmaterial nicht eingeschifft werden, zumal die deutsche Luftwaffe nicht nur der britischen Transportflotte schwerste Verluste gebracht, sondern darüber hinaus noch in den Flüchtlingshäfen größte Zerstörungen angerichtet hatte.

Kleinlauter als selten zuvor mußte der englische Nachrichtendienst am Sonntag unter schlichter Berufung auf die deutschen Wehrmachtsondermeldungen die Einnahme von Athen, die Einnahme von Patras und den Uebergang der deutschen Truppen über den Golf von Korinth verzeichnen. Mit letzten Hoffnungen sind griechische Stimmen in London begrüßt worden, wonach noch einige Berge, von denen der Hafen von Korinth beherrscht werde, sich in den Händen der Alliierten befänden.

Die einzige Stellungnahme, die am Sonntag dazu aus London zu vermerken war, bestand in dem lakonischen Satz: Die Lage in Griechenland ist düster. Wenn noch irgendwelche Zweifel bestanden hätten, so waren sie auch für England durch die Nachricht von der Absetzung des Generals Papagos zerstört. Der griechische General, der monate- und wochenlang als Seele des griechischen Widerstandes verherrlicht worden war, erhält nun einen Fußtritt.

Nach letzten Athener Meldungen vor dem deutschen Einmarsch begaben sich einige, bisher noch in der Hauptstadt verbliebene Regierungsmitglieder in der Nacht zum Sonntag nach Kreta. Der frühere Finanzminister Apostolides und andere höhere Würdenträger des griechischen Regimes haben die Flucht nach Smyrna vorgezogen. Der größte Teil der englischen Kolonie in Athen ist frühzeitig nach Aegypten entwichen. Einige englische Truppen, die in der Nacht zum Sonnabend durch Athen gekommen sind, hatten Zurufe empfangen: „Wir sehen euch bald wieder", was dahingehend gemeint war, daß die Athener mit rascher Rückkehr dieser Truppen in deutsche Gefangenschaft rechneten.

Der Bericht des OKW:

Der Fall von Athen und Korinth

Weitere empfindliche Schiffs- und Flugzeugverluste des Feindes

Berlin, 27. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die in Griechenland kämpfenden Truppen des deutschen Heeres erreichten in der Verfolgung des Feindes über die Linie Theben—Chalkis heute um 9.25 Uhr Athen.

In kühnem Angriff aus der Luft nahmen Fallschirmtruppen bereits am 26. April morgens den Isthmus von Korinth sowie die Stadt selbst. Zahlreiche Engländer wurden gefangengenommen, der Rest zog sich fluchtartig nach Süden zurück.

Am Eingang des Golfes von Korinth stieß die Leibstandarte „Adolf Hitler" nach ungestümem Vormarsch über den Golf von Patras auf den Peloponnes vor und nahm nach Ueberwindung feindlichen Widerstandes die Hafenstadt Patras.

In den griechischen Gewässern fügte die Luftwaffe am 25. April dem Feind neue schwere Schiffsverluste zu. Sie vernichtete drei Handelsschiffe mit zusammen 27000 BRT, darunter zwei große Transporter, und beschädigte durch Bombenwurf zwei weitere Handelsschiffe.

In Nordafrika wurden die in Richtung auf Capuzzo—Sollum vorstoßenden britischen Kräfte durch Gegenangriff im Zusammenwirken mit der Luftwaffe geschlagen und nach Süden zurückgeworfen. Dabei wurden sieben feindliche Panzerkampfwagen und mehrere Panzerspähwagen vernichtet.

Ausfallversuche aus Tobruk scheiterten.

Unterseeboote versenkten im Atlantik fünf feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 39148 BRT.

Kampffliegerverbände vernichteten gestern im Seegebiet um England ein Handelsschiff von 5000 BRT und im Tiefangriff einen britischen Zerstörer. Ein drittes, mit Flugzeugteilen beladenes Schiff erhielt zwei Bombenvolltreffer.

In der letzten Nacht bombardierten Kampffliegerverbände mit guter Wirkung abermals den Werftanlagen- und Werftbecken Liverpool sowie andere Häfen an der englischen Süd- und Ostküste. Ein Bewachungsschiff von 1000 BRT wurde versenkt. Auf einem Nachtflugplatz des Feindes wurden Hallen und Unterkünfte in Brand geworfen.

Fernkampfbatterien der Kriegsmarine beschossen im Hafen von Dover liegende Schiffe mit gutem Erfolg.

Der Feind verlor bei Tagesangriffen gegen die Küste der besetzten Gebiete und gegen die west- und ostfriesischen Inseln vier Flugzeuge, davon drei durch Jagdabwehr, eines durch Flakartillerie.

In der letzten Nacht warf der Feind an verschiedenen Orten der besetzten Gebiete und des norddeutschen Küstengebietes Spreng- und Brandbomben vorwiegend auf Wohnviertel der Stadt Hamburg. Wehrwirtschaftliche und militärische Schäden entstanden nicht. Einige Zivilpersonen wurden getötet und verletzt. Zwei feindliche Kampffliegerzeuge wurden abgeschossen.

In den Kämpfen bei den Thermopylen zeichnete sich der Hauptmann in einem Infanterie-Regiment, Baacke, besonders aus. In zähem nächtlichem Kampf gegen einen in vorbereiteter Stellung stehenden Feind öffnete er mit einer beweglichen Abteilung eine wichtige Enge und erbeutete 24 Geschütze.

Der italienische Wehrmachtbericht:

Feind bei Tobruk abgewiesen

Rom, 27. April. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Bei den Säuberungsaktionen in Nordalbanien und im Epirus wurden zahlreiche jugoslawische und griechische Offiziere und Soldaten gefangen genommen und eine sehr große Menge an Waffen, Munition und Fahrzeugen erbeutet.

In der Cyrenaika wurden an der Tobruk-Front feindliche, mit Panzern und Infanterie unternommene Vorstöße unter Mitwirkung unserer Luftwaffe abgeschlagen. Wir haben sieben Panzer und einige Straßenpanzerwagen zerstört.

In der Nacht zum 26. April haben feindliche Flugzeuge Benghasi bombardiert. Es wurden einige Personen getötet und geringer Schaden verursacht. Ein feindliches Flugzeug wurde von der Bodenabwehr abgeschossen. Nach den bisherigen Feststellungen wurden bei dem feindlichen Luft- und Seeangriff auf Tripolis 101 Personen getötet, darunter ungefähr 20 Italiener, und ungefähr 300 verwundet.

In Ostafrika wurde in Gimma ein Hurricane-Flugzeug von der Bodenabwehr abgeschossen.

Nach der Besetzung Athens

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hn. Rom, 27. April. Die stolzen deutschen Siegesmeldungen über die Einnahme Athens und die Besetzung der strategisch wichtigsten Punkte auf dem nördlichen Teile des Peloponnes haben in Italien überall starke Begeisterung ausgelöst. Die italienische Presse berichtet dazu, daß deutsche Vorausverbände am Freitagabend alle Ausfallstraßen der griechischen Hauptstadt sicherten und Maßnahmen zum Schutz aller bedeutenden Kunstwerke trafen.

Mit der Hakenkreuzflagge auf der Akropolis ist nach italienischem Empfinden die Balkankatastrophe Englands praktisch vollendet. Was noch folgt, werde nur noch der Epilog sein, der mit der begonnenen Ueberquerung des Golfes von Patras und der Einnahme Korinths durch deutsche Fallschirmtruppen bereits in atemberaubendem Tempo abrollt. Diese beiden Aktionen, die allen britischen Hoffnungen auf Zeitgewinn durch hinhaltenden Widerstand am Kanal von Korinth ein Ende machten, haben bei den militärischen Beobachtern Italiens größte Ueberraschung und Bewunderung hervorgerufen. General Wilson hatte nämlich die deutschen Armeen am Golf von Korinth aufhalten wollen, um für die Vorbereitungen militärischer Operationen im Nahen und mittleren Osten Zeit zu gewinnen. In den deutschen Plänen erkenne man, so wird in Rom gesagt, die einzigartige deutsche Strategie, die im großen Augenblick des Einzugs der deutschen Truppen in Athen auch die mit unerhörter politischer Kühnheit durchgeführten Vorkehrungen nicht vergesse, die den pausenlosen Fortgang gewährleisten.

Italiener zum Zivilkommissar von Montenegro ernannt

Rom, 27. April. Der bevollmächtigte Gesandte Serafiner Mazzolini ist zum Zivilkommissar von Montenegro ernannt worden und am Sonnabendabend nach Cetinje abgereist.

Bulgarische Staatsgewalt in Uesküb

Sofia, 27. April. Der erste bulgarische Regierungspräsident von Uesküb, Kasaroff, hat durch eine öffentliche Verlautbarung die Mitteilung gemacht, daß im Regierungsbezirk Uesküb vom 26. April ab die bulgarische Staatsgewalt in Kraft tritt. Das Leben geht in Uesküb, wie gemeldet wird, seinen normalen Gang.

Deutsche Reichsuniversität Posen eröffnet

Reichsminister Rust: „Eine wehrhafte Burg deutschen Geistes" - „Reichsstiftung für Deutsche Ostforschung"

Posen, 27. April. Die auf Befehl des Führers ins Leben gerufene Reichsuniversität Posen, deren Aufbau unmittelbar nach dem Polenfeldzug im September 1939 begonnen wurde und die am 52. Geburtstag des Führers ihre Begründung erfuhr, wurde am Sonntag von Reichsminister Rust im Namen und an Stelle des Führers feierlich eröffnet.

Nachdem Kurator Dr. Streit den vollzogenen Aufbau der Reichsuniversität in ihren wichtigsten Fakultäten gemeldet hatte und nach Begrüßungsworten des Reichsstatthalters und Gauleiters Greiser nahm Reichsminister Rust das Wort zu seiner Eröffnungsrede, mit der er im Namen des Führers die Deutsche Reichsuniversität Posen eröffnete und als deren Rektor — nach einem Gruß an die nun in Posen wirkenden Gelehrten — den ordentlichen Professor für Tierzuchtlehre und Haustiergenetik, Dr. Carstens, einführte. „Es ist seine, Adolf Hitlers Universität, die wir heute eröffnen! Mit Bewegung empfinden wir" — so führte Reichsminister Rust weiter aus — „daß hier Wirklichkeit geworden ist, was unzähligen deutschen Menschen, deren Arbeit und Kampf diesem Raum gegolten hat, Erfüllung gewesen wäre. Nicht, nur Schwerträger waren sie, die deutschen Kolonisatoren des Ostens, auch nicht nur den Pflug bedienten sie, sie gaben diesem Raum das Antlitz abendländischer Kultur und deutscher ordnung. In ihrer Ueberlieferung nehmen heute deutsche Forscher und Hochschullehrer hier Wohnung. Nicht eine Stätte weltabgeschlossener volks- und lebensfremder Geistigkeit öffnet hier ihre Pforten, sondern eine wehrhafte Burg deutschen Geistes, auf der keine andere Fahne als Zeichen ihres Geistes wehen soll, als über all den anderen Stätten deutschen Aufbaus in diesem Lande.

Noch vor wenig mehr als eineinhalb Jahren litt der befreite deutsche Osten unter größter völkischer Not und hartem Kampfe. Heute steht er im Zeichen einer Neuordnung von geschichtlichem Ausmaß. Auf allen Gebieten des völkischen Lebens wird mitten im entscheidenden Abschnitt dieses Krieges mit höchstem Einsatz und vorbehaltloser Hingabe an der Festigung des deutschen Volkstums und an der Erschließung des wieder gewonnenen Raumes gearbeitet. Viele der Ersatzfähigsten stehen an der Front und können dem Rufe zur Mitarbeit in der Universität Posen erst Folge leisten, wenn der Sieg endgültig errungen ist. Die Lücken werden hier am Anfang größer sein als anderswo. Ich war mir auch bewußt, daß ich außergewöhnliche Anforderungen an die Männer stellen muß, deren erforderlicher Einsatz im Lehrkörper oder in der Verwaltung erforderlich ist. Trotz aller Schwierigkeiten bin ich aber der Auffassung, daß die besonderen Aufgaben, die einer Hochschule im Wartheagau gestellt sind, keinen Aufschub dulden.

Nach dem Willen des Führers wird nach dem Sieg der Universitätsneubau in Angriff genommen werden. Dem praktischen Wissenschaftseinsatz in Forschung und Lehre muß zunächst der Vorrang gelten. In enger Verbindung mit der vom Herrn Reichsmarschall Hermann Göring errichteten und vom Herrn Reichsstatthalter und Gauleiter Greiser geführten Reichsstiftung für Deutsche Ostforschung wird sich die Forschung den vordringlichen Aufgaben des Wartheagaues zuwenden, ehe sie den weiteren Bereich der ihr gegebenen Möglichkeiten erschließt.

Im Anschluß an seine Ansprache führte der Minister dann den ehemaligen Rektor der landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim, Professor Dr. Peter Carstens, in sein Amt als ersten Rektor der Reichsuniversität Posen ein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194104 28-15/fragment/page=0002

Stadttheater Halle

Heute Montag Anf. 19, Ende 21¾ Uhr
Glückliche Reise
Operette von E. Künneke
Dienstag, Anfang 19, Ende 22 Uhr
Dienstag-Stammkarten haben keine Gültigkeit.
Der Wildschütz
Komische Oper v. A. Lortzing

Hanse-Eilboten
Klein-Transporte
Ruf 299 21 Otto-Küner-Straße 3.

Die Drei Kreuz **Drula Bleichwachs**
hilft das Mittel, das auch ihre hartnäckigen
Sommersprossen
und Hautunreinigkeiten restlos beseitigt!
Für MK 2.10 oder nur in Apotheken

Blaue Eilboten Ruf 31500 und 25301 Kleintransporte

C.T. Riebeckplatz
4. Woche!
Kampfgeschwader Lützow
Eine Spitzenleistung, die uns mit Stolz und Bewunderung erfüllt!
Christ. Kayssler / Herm. Braun / Peter Voß / Heinz Welzel
Jugendliche zugelassen!
Täglich: 2.15, 4.55, 7.30.
Vorverkauf tägl. 11—12 Uhr.

C.T. Gr. Ulrichstr. 51
Heute letzter Tag!
2. Woche!
Vater werden ist doch schwer. Wer's nicht glaubt, sehe sich diesen bezaubernden Film an!
Unser kleiner Junge
Nach dem Volksstück „Kind auf Aktien" von Erich Paetzmann.
Herm. Speelmans Hilde Jansen / E. v. Klipstein / Hansi Radetzki.
Jugendliche nicht zugelassen!
Täglich: 2.15, 5.00, 7.30 Uhr.
Vorverkauf tägl. 11—12 Uhr.

C.T. Schauburg
Heute letzter Tag!
Anny Ondra
entzündet ein ganzes Feuerwerk in dem tollen Ufa-Lustspiel
Ein Mädel vom Ballett
mit
Viktor Staal, Ursula Grabley, Erika Körner, Rudolf Platte.
Jugendliche nicht zugelassen!
Täglich: 2.20, 5.00, 7.30 Uhr.
Vorverkauf tägl. ab 1.20 Uhr.

RITTERHAUS **Rila** LICHTSPIELE
4. Woche!
Ein wundervoller hinreißender Film

Der repräsentative Wien-Film im Verleih der Tobis
Willy Forst ✻ Maria Holst ✻ Dora Komar
P. Hörbiger ✻ Leo Slezak ✻ Trude Marlen
Siegfried Breuer ✻ Gustav Waldau

Pressestimmen:
Nur alle Jubeljahre einmal gibt es einen solchen Stoff und solchen Film. Deutsche Allg. Zeitung
Es war ein ganz großer Erfolg! Ein wirklich ganz großer! Völkischer Beobachter

Die neue Wochenschau
Täglich 2.30, 5.00, 7.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen!

Rila Waisenhausring
Wir spielen weiter!
Der große lustige Film
der Terra-Filmkunst

Rosen in Tirol
nach der Operette „Der Vogelhändler" mit
Marte Harell
Johannes Heesters
Hans Moser
Theo Lingen
Leo Slezak / Rud. Carl
Spielleitung: Geza v. Bolvary
2 Stunden in einem Traumland, in dem die Heiterkeit über alles triumphiert — und 2 Stunden Lachen!
Dazu Die neue Wochenschau
Täglich 2.30 5.00 7.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen

Für den Nationalen Feiertag zum 1. Mai
empfehle zum Schmücken der Häuser, Fenster, Betriebs- und Gemeinschaftsräume
grüne Dauergirlanden, Goldranken, Fahnen in Stoff und Papier
in verschiedenen Größen, Sprüche usw.
Paul Lange
Spezialgeschäft für Dekorations- und Festartikel aller Art.
Halle, Thielenstraße 4. Ruf 234 77.

Deutsches Berufserziehungswerk
Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 21989

Terminangabe für den Beginn folgender Lehrgemeinschaften:
Kurzschrift, Stufe I, Nr. 22/79/41:
Beginn am Montag, dem 28. April, um 17 Uhr, Zimmer Nr. 5.
Maschinenschreiben, Stufe I, Nr. 22/120/41:
Beginn am Dienstag, dem 29. April, um 18.20 Uhr, Zimmer Nr. 7.
Kurzschrift, Stufe I, Nr. 22/119/41:
Beginn am Dienstag, dem 29. April, um 20 Uhr, Zimmer Nr. 6.

Zur Teilnahme an obigen Lehrgemeinschaften werden nur die Volksgenossen zugelassen, die im Besitze einer Einladung sind und die Teilnehmergebühren entrichtet haben.

Deutsches Berufserziehungswerk
Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 21989

Achtung! Arbeitskameraden!
Nach Abschluß des Vorbereitungslehrganges für Refa wird anschließend der
Refa-Grundlehrgang
durchgeführt.
Der Beginn ist für
Mittwoch, den 30. April, um 19 Uhr, Zimmer 16,
festgesetzt.
Alle Teilnehmer des abgeschlossenen Vorbereitungs-Lehrganges geben sofort ihre schriftliche Anmeldung im Geschäftszimmer ab. Weitere Arbeitskameraden können sich dem obigen Lehrgang anschließen, wenn sie die Voraussetzungen zur Teilnahme erfüllen.
Auskunft, Beratung und Anmeldung in der obigen Dienststelle.

52 Detektei Auskunftei Beyrich & Greve, Halle-S. Ludw.-Wuch.-Str. 31, Tel. 344 23
Geheime Beobachtungen und Ermittlungen, Privatauskünfte
Gegründet 1888

Deutsches Berufserziehungswerk
Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 21989

Achtung! Arbeitskameraden der Metallberufe!
Im Rahmen der Aufbaulehrgemeinschaften für den Meisternachwuchs in den Betrieben mit dem Berufsziel zum Werkmeister beginnen nachstehende Aufbaulehrgänge an folgenden Terminen:
Technisches Rechnen:
Beginn am Montag, dem 28. April 1941, um 19.00 Uhr, Zimmer Nr. 11.
Physik und Chemie:
Beginn am Dienstag, dem 29. April 1941, um 19.00 Uhr, Zimmer Nr. 12.
Mathematik, Stufe I:
Beginn am Mittwoch, dem 30. April 1941, um 19.00 Uhr, Zimmer Nr. 12.
Darstellende Geometrie:
Beginn am Donnerstag, dem 8. Mai 1941, um 19.00 Uhr, Zimmer Nr. 16.
Werkstattkunde:
Beginn am Freitag, dem 2. Mai 1941, um 19.00 Uhr, Zimmer Nr. 14.
Rechenschieber und Tabellenrechnen:
Beginn am Freitag, dem 9. Mai 1941, um 19.00 Uhr, Zimmer Nr. 12.
Für alle Arbeitskameraden der Aufbaulehrgemeinschaften, die am „Technischen Zeichnen", Stufe I—IV teilnehmen, wird der Uebungsabend im Zeichnen auf Donnerstag verlegt. Obige Beginnanzeigen sind zu beachten. Für die Lehrgemeinschaften in „Werkstoffkunde" und „Rechenschieber und Tabellenrechnen" sind noch einige Plätze frei. Anmeldungen werden bis zum Beginn entgegengenommen.

Kaufe Du mir
alten, unmodernen oder beschädigten Schmuck, Ketten aus Gold, Silber od. Doublé! Ich zahle Bargeld dafür!
Juwelier Tittel
Halle, Schmeerstr. 12
A. u. C. 41/7812

Stellen-Angebote

Mädchen
jungen, etwa 16 J. alt, für ländlichen Geschäftshaushalt gesucht. Angebote W 1019 an WRJ, Halle/S.

Suche
zu möglichst sofort ein Haus- oder Pflichtjahrmädchen für meine 22 Morgen große Landwirtschaft. Angebote erbeten unter Z 1020 an WRJ, Halle/S.

Lest die MNZ!

2 Bäckergehilfen
wegen Einberufung sofort gesucht
Paul Preußer, Bäckermeister
Halle (S.), Weidenplan 7

Verkäufe

Seibt-Radio
4 Röhr., Superhet m. Lautspr., 180,—. Forsterstr. 34, Werkstatt.

Kinderwagen
landfarbig, mit Lederriemen, verkauft billig Frau Landgraf, Torstr. 32.

Für gebr. Möbel, Anzüge, Schuhe Wäsche zahlt gute Preise Fa. Schmidt, Dachritzstr. 7

Einzelne Untergestelle
Himmelbettfranzen.
Laubenhügel
für Babykörbe
Korb-Lühr
unt. Leipziger Str.

Kleinanzeigen in die „WRJ"

Größere dringende Aufträge
zu vergeben
und zwar **Schmiedeteile** (Stückgewichte 1, 2, 3, 7, 15 u. 18 kg)
evtl. mit Bearbeitung (fräsen und drehen) sowie
Dreh-, Fräs-, Bohr- und z. T. elektr. Schweißarbeiten
Eilangebote unter O. 798 an Anzeigen-Vermittlung Dankhoff, Halle (Saale), Schwetschkestraße 1

Mietgesuche

Für eine große Anzahl unserer Gefolgschaftsmitglieder suchen wir laufend
möblierte Zimmer sowie saubere Schlafstellen
in niedrigen und mittleren Preislagen.
Entsprechende Angebote erbitten wir auch in den Fällen, in denen die Unterbringung mehrerer Gefolgschaftsmitglieder in einem Raum möglich ist.
Schriftliche Angebote, die Orts- und Preislage enthalten, sind unter Kennwort „DA" zu richten an
Siebel-Flugzeugwerke G.m.b.H., Halle (S.) 2

Mütter und Kind
nehmen gern das wohlschmeckende Kalk-Vitamin-Präparat
Brockma
Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.
50 Tabl. RM. 1,20 / 50 g Pulver RM. 1,10 in Apotheken u. Drog.

Für die Verwaltungsarbeiten unserer Bauabteilung suchen wir einen im Baufach erfahrenen Kaufmann oder geeigneten
reiferen
Baufachmann
für die Offerteinholung, Nachprüfung von Kostenanschlägen, Auftragsvergebung, Abrechnung von Bauvorhaben und ähnlichen Arbeiten.
Wir bitten, den Bewerbungen, die unter Kennwort WEB einzureichen sind, selbst- u. handgeschriebenen Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften beizufügen sowie Angaben über Gehaltsansprüche und Antrittstermin zu machen.
Siebel-Flugzeugwerke GmbH.
Halle (Saale) 2

Leistung und Anerkennung
sind die Marksteine auf dem Wege zum Juno-Erfolg, der in einer stets wachsenden treuen Anhängerschaft von Millionen Rauchern seinen beweiskräftigen Ausdruck findet.
JUNO ist das Ergebnis besten tabakkundlichen und betrieblichen Könnens, dem verständnisvolle Anhänger das Lob einer ausgesprochenen Leistung zollen.

Juno – ein Begriff für hohe Qualität!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194104 28-15/fragment/page=0003

Auf tödlichem Kurs

Von Kriegsberichter Karlheinz Holzhausen

. . ., 27. April. (PK.) Hellgraue Wolkengebirge türmen sich im Osten. Irgendwo darunter sollen britische Schiffe von Kreta nach Aegypten unterwegs sein. Seit Stunden sind wir ihnen mit einer Kette Ju 88 auf der Spur, stoßen ab und zu durch treibende Wolkenschleier.

Da taucht der Kettenführer durch ein quellendes Wolkenfeld. Ein dunkler Fleck ist auf dem Meer zu erkennen. In sausendem Gleitflug schießen wir auf ihn zu. Ein Frachtdampfer schwabbert mutterseelenallein hier auf dem Todeskurs zwischen Kreta und Aegypten. Er scheint bereits Pech gehabt zu haben und leicht angekratzt worden zu sein. Seine Kielline ist nur ein glatter Streifen, ölige Inseln zeigen sich an seinem Heck. Gleichmäßig hebt und senkt die Dünung das einsame Schiff, aus dessen Schornstein kein Rauch quillt. Alles Leben scheint an Bord des Frachters ausgestorben zu sein.

Was ist das für ein seltsamer Bursche da unten? Wir umkreisen ihn etliche Male und betrachten uns das Schiff von allen Seiten. Den Schornstein hat er wie auch die Maschine am Heck; in der Mitte ist ein kastenförmiger plumper Aufbau, wahrscheinlich eine Art Kommandobrücke. Der ganzen Bauweise nach gehört dieses Schiff zu den Küstendampfern des Aegäischen Meeres. Die Engländer werden ihn auf Transport zwischen Athen und Alexandrien eingesetzt haben.

Als wir den Dampfer zu wiederholten Malen anfliegen, knattert es plötzlich, helle Funken spritzen vom Deck des eben noch stillen Schiffes herauf. Zwei MG's richten sich auf uns. Blitzschnell fund wir aus dem Bereich der hinterhältigen Feuergarben. Die Bordschützen in den Wannen unserer Sturzbomber belegen das Deck des Frachters mit wohlgezielten Feuerstößen. Sprühend zischen die Geschosse zwischen den Aufbauten herum und fegen die Matrosen von den MG's.

Nun ist wieder Ruhe auf dem Frachter. Die Bordschützen haben sich wieder verkrochen, während wir zum Bombenangriff anfliegen. Es wäre für sie Zeit gewesen, in die beiden reßlichen Rettungsboote zu gehen und den Frachter zu verlassen. Wir haben jedoch keine Zeit, darauf zu warten. Schon kippt unsere Ju 88 ab, stürzt sich auf den Frachter, lösen sich die Bomben und schießen auf das Schiff zu. Jetzt hebt sich die Schnauze unseres Flugzeuges wieder steil nach oben, als unten hohe Wasserfontänen aus dem Meere steigen, eine backbord und die andere steuerbord. Wo treffen die anderen Bomben? Da — Explosionen auf dem Frachter!

Noch eine Ladung Bomben schlägt mittschiffs auf Deck auf und reißt große Löcher in den Leib des Frachters. Schäumend ergießt sich das Meer über die Löcher in das Innere des vernichtend getroffenen Schiffes. Unaufhörlich sackt es nach hinten ab.

Die Mannschaft hatte ihr gefährdetes Schiff verlassen, um vom nahen Kreta Hilfe zu holen. Sie kommt zu spät. Wieder wurde ein britisches Schiff auf dem tödlichen Kurs von Kreta nach Aegypten von deutschen Flugzeugen auf den Meeresgrund geschickt.

Unvorstellbare Bestialitäten der Serben

Kroaten an Tanks gefesselt und zu Tode geschleift – Frauen und Kinder viehisch ermordet

Von Kriegsberichter Gerhard Emskötter

. . . . . ., 27. April. (PK.) **Alle bisherigen Nachrichten über serbische Bestialitäten werden übertroffen durch Aussagen, die der angesehene Kroatenführer Advokat Dr. Oršanić aus Derventa der kroatischen Regierung zu Protokoll gegeben hat. Danach spielten sich zwischen den bosnischen Städten Djakovo und Modritsch Akte serbischer Grausamkeit ab, wie sie viehischer nicht von Folterknechten des Mittelalters hätten begangen werden können.**

Die Bevölkerung von Djakovo strömte an jenem Unheilstage aus ihren Häusern, alle atmeten befreit auf, denn die Massen des serbischen Militärs waren abgezogen, hasteten in wilder Flucht über die Save, Richtung Derventa. Nicht lange mehr konnte es dauern, und die Spitze der deutschen Truppen mußte sichtbar werden. Hunderte von Augenpaaren starrten gebannt die Straße entlang, warteten auf den ersehnten Augenblick.

Tatsächlich, dort scheinen sie schon zu kommen, die Soldaten Adolf Hitlers.

Zwei dreckbespritzte Tanks sind es, die auf die spalierbildenden Männer, Frauen und Kinder zueilen. Jetzt sind sie heran, halten. Turmluken öffnen sich; doch entsetzt weichen die Kroaten und Bosniaken zurück, nicht Feldgraue steigen aus den Tanks heraus, sondern serbische Uniformen; serbische Freischärler stürzen sich ohne Zögern, wutentbrannt, weil die Kroaten ihre Fahnen gehißt haben, auf die wehrlosen Zivilisten. Mit Gewehrkolben schlagen sie blindlings auf die Menge, schießen wild um sich. Einige Tschetniks greifen sich hilflos schreiende Kinder, packen ihre Arme und jagen ihnen eine Pistolenkugel in den Kopf.

Das furchtbarste Schicksal aber soll den Bürgermeister von Djakovo und einen zweiten Einwohner der Stadt ereilen. Diese beiden Männer haben die Serben gegriffen und ihnen sämtliche Kleider und Schuhe vom Leibe gerissen. Mit Seilen werden die Unglücklichen an die Tanks gefesselt, und zwar mit dem Rücken zu den Panzern hin. Dann springen die Verbrecher, an der Spitze ein serbischer Leutnant, wieder auf. Die Raupenketten beginnen zu mahlen. Sie gehen noch über eine schreiende Frau hinweg, die vergeblich die serbischen Teufel um Gnade bittet. Bis nach Modritsch werden die beiden gefesselten nackten Kroaten mitgeschleift, wo man sie schließlich schon halbtot und gräßlich verstümmelt erschießt.

Aber damit sind die Greueltaten dieser Mordpanzer noch nicht beendet. In Derventa begeben sich die Tschetniks, wieder geführt von dem serbischen Offizier, in das Zuchthaus, wo vier Kroaten und zwei Muselmanen, von der Belgrader Regierung eingekerkert, schmachten. Mit Gewehrkolben stößt man die Tür zu der Zelle ein, der serbische Leutnant sagt nur zynisch grinsend, „in zwei Reihen antreten", zieht dann seine Pistole und knallt nacheinander die Unglücklichen nieder, wirft zwischen die Sterbenden noch Handgranaten. Zwei der Sträflinge, die nicht sofort ihren entsetzlichen Verwundungen erliegen, werden von der Meute hinausgezerrt auf den Gefängnishof. Mit dem Kopf drückt man die Stöhnenden solange in einen Misthaufen, bis sie erstickt sind. Dann macht sich die feige Mörderbande fort. Denn die deutschen Truppen stoßen bereits auf Derventa vor.

Der Bericht wird von zahlreichen weiteren Augenzeugen bestätigt. Er bildet ein neues unvergeßbares Beweisstück dafür, daß die serbische Clique mit ihrem Terror die wertvollen Volksstämme des ehemaligen Jugoslawiens brutal unterdrückte. Das deutsche Schwert hat nun mit dem Mordgesindel endgültig aufgeräumt. Nie wieder wird es seine Haßgefühle gegen Kroaten, Bosniaken usw. austoben können.

Aufn.: WHZ (Archiv)

Das moderne Viertel an der Stadionstraße in Athen mit dem öffentlichen Garten und den Ruinen des ehemaligen Zeustempels

Politische Rundschau

Auf einem Treffen der Hitler-Jugend in Straßburg wurden 700 Gruppenwimpel des elsässischen BDM. durch BDM.-Reichsreferentin Dr. Jutta Rüdiger geweiht.

Volksdeutsche Studenten der Umsiedelungen Litauen, Bessarabien, Buchenland, Dobrudscha, die ihre Ausbildung an einer Hochschule oder Fachschule fortsetzen oder beginnen wollen, können auf Antrag eine Unterstützung durch das Reichsstudentenwerk erhalten.

Ministerialdirektor Wohlthat von der in Tokio weilenden deutschen Wirtschaftsabordnung empfing in der deutschen Botschaft in Tokio Vertreter der japanischen Presse. Er erklärte, daß er bestrebt sein werde, die Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Ländern zu vertiefen und im Austausch mit Vertretern der Regierung die Wirtschaftsfragen beider Länder zu erörtern.

Wie der französische Vertreter der Regierung von Vichy in Paris, de Brinon, ankündigte, hat die französische Regierung förmliche Beschwerde gegen die „absolut verbrecherischen" Bombardierungen von Brest und Lorient durch die Briten erhoben.

Der finnische Dampfer „Lapponia" (1172 BRT) ist am 26. April bei Aalborg (Dänemark) untergegangen. Die Ursache ist noch nicht bekannt. Die 22 Mann starke Besatzung wurde gerettet.

Der englische Innenminister Morrison hat sich am Sonnabend zu einer sensationellen Maßnahme entschlossen: die gesamten männlichen Arbeiter und Angestellten des inneren London zwischen 18 und 60 Jahren sind für den Feuerschutzwachdienst zwangsverpflichtet worden.

Aus Singapur in Tokio eingetroffene Japaner berichten, daß außerhalb Singapur schwere Zusammenstöße zwischen australischen und indischen Truppen erfolgt seien, wobei es nicht nur zu Handgemengen, sondern auch zu Schießereien gekommen sei.

DIE GESCHICHTE EINER LIEBE von ERNST KREISCHE

Abdruckrecht bei Knorr & Hirth K.-G., München 1940

Der Hof des Rupert Purger ist ein rechter Hof, wie man so sagt, mit Scheunen und Ställen, darin alles in bester Ordnung steht, mit roten Ziegeldächern und mit einem Wohnhaus, das sich wohl sehen lassen kann, denn es ist groß und hat lichte Fenster, und was so schön daran ist: vom Frühling an bis in den späten Herbst hinein stehen in diesen Fenstern Blumen, so viele Blumen, gelbe, rote und blaue. Nur an der Wetterwand klettert der einsame Efeu Jahr um Jahr höher gegen den spitzen Giebel, und hoch oben auf dem First dreht sich ein blecherner Hahn um eine eiserne Stange.

Wenn der Bauer Rupert Purger am frühen Morgen vor das Haus tritt, dann ist sein erster Blick nach dem Wetterhahn auf dem First gerichtet. Da weiß er gleich, ob es regnen wird, oder ob es trocken bleibt, ob Kälte oder Wärme zu erwarten ist. Getäuscht hat ihn der Hahn noch selten.

Da war vor Jahren einmal ein Feuerwehrfest in Thörl drunten gewesen. Da waren sie alle mit klingendem Spiel gekommen: die Aflenzer, die Jauringer, die Dörflacher, und wie sie in der Umgebung heißen. Beim Morgengrauen bereits krachten die Böller auf den Halden ringsum, mit schmetternden Instrumenten zog die Musikkapelle die Ortsstraße entlang, daß die letzten säumigen Schläfer aus den Betten sprangen, um nach dem blasenden und tutenden Ereignis zu blicken, das zwar die laute, aber um so eindringlichere Eröffnung eines fröhlichen Tages bedeutete. Ja, es war wohl ein sonnenfroher, schöner Tage gewesen, der doch so häßlich enden sollte.

Am späten Nachmittag nämlich bekam der Fölstein ein Wolkenkrönlein. Ueber dem Hochschwab aber wölbte sich eine drohende Wand. Niemand sah sie stehen und niemand sah sie kommen, denn die Freude läßt immer gern die Vorsicht vergessen. Aber mit einmal krachte es los, als wenn der Teufel selber alle seine Höllengeister freigelassen hätte. Zuerst rauschte ein Regen nieder, dann brach fast völlige Dunkelheit ein, durch die wie von unsichtbaren Riesenhänden geschleudert, die Blitze gleich brennenden Fackeln zuckten. Hernach brauste es von fern: der Sturm. Da heulten die Frauen und hasteten im rauschenden Gusse nach ihren Kindern, die Männer riefen, es dunkelte bei Tage, hagelte, stöhnte und schrie, daß sie allesamt das Letzte nicht hören konnten: den Bach. Den hatten die Wasser mit einmal so hoch schwellen lassen, daß er aus dem Bette sprang und zu brausen begann. Was ihm im Weg stand, nahm er mit, Bäume und mühsam geschichtetes Holz, den Hühnerstall des Försters in der Au, Steine und Geröll. Er war ein reißendes Ungeheuer geworden, das nur noch Vernichtung zu kennen schien.

Die Thörler merkten die Gefahr erst, als das Unglück schon da war, als das Wasser gelb und verschmutzt über die Straße geschossen kam, sich in die Wiesen ergoß, in die Gärten, als der zum Strom gewordene Bach Zäune wegriß, Pfosten und Tiren packte und gegen die Häuser schlug. Da schrien sie nimmer. Jetzt griffen die Männer zu. Menschen, die mit Wind und Wetter, in Sonnenschein und Eischauern hochgewachsen sind, solche Menschen vertun keine Zeit in Gefahr. Also stemmten sie sich gegen das Wasser, haschten nach bunten Fetzen, retteten Weiber und Kinder und Vieh, und als nach kaum einer einzigen sammervollen Stunde alles vorüber war, und eine seltsam milde, dunkelrote Abendsonne in diese kleine Welt von Schmerz schien, da hatte sich ein frohes Fest in klagendes Elend verwandelt.

*

Der Bauer Rupert Purger in der Au war nicht mit in Thörl gewesen. Am zeitlichen Morgen hatte er nach dem Wetterhahn geäugt. Der reckte den Schweif zum Fölsteine und guckte gegen den Floning.

„Es kommt was heute!" meinte der Rupert drinnen zu seiner Frau.

„Was soll kommen?", fragte sie.

„Ein Wetter."

Die Bäuerin war jung, kaum achtundzwanzig Jahre, gesund und stark. Sie lachte. „Ach geh!" sagte sie. „So klar wie heut war's schon lang nimmer. Und dein Hahn droben ist auch kein Hexenmeister mit!"

Es war längst ausgemacht zwischen ihr, der Pichlerin und der Frau Försterin; sie wollten zu dritt zum Feste nach Thörl gehen, auch die Kinder sollten dabei sein. Dem Bauern war das recht. Wer Tag für Tag in den Scheunen und Ställen und auf den Feldern steht, der konnte auch einmal ein paar vergnügliche Stunden haben.

Zu Mittag jedoch begann der kleine Dominik über einen wehen Zahn zu klagen. Nit war das einzige Kind der beiden, und mit den einzigen Kindern ist es schon einmal so, daß sie meist rechte Sorgenkinder sind. Da hilft auch die rauhere Lebenssucht eines Waldwinkels nicht darüber hinweg.

Der Zahn tat noch weh, als schon die Pichlerin und die Frau Försterin zum Fenster hereinschauten und nach der säumigen Bäuerin riefen. Frau Kordula stand längst im Sonntagsstaate bereit, auch Herr Rupert knöpfte sich die grünkarierte Weste zu, nur der Nit jammerte in unveränderten Schmerz, daß der Bauer schließlich die silberne Uhrkette wieder auf den Tisch zurücklegte und sagte: „Die Brezel und Lebkuchen in Thörl drinnen werden's ihm auch nit besser machen, im Gegenteil. Was haben wir schon davon mit so einem Kalfakter, der bloß lamentieren tut? Geh allein, Kordula! Ich bleib' da."

Es gab noch ein fröhliches Händeschütteln. Frau Kordula versetzte ihrem Manne einen herzhaften Kuß auf die gebräunte und frischrasierte Wange — sie hatte solch einen zärtlichen Abschied vor kurzem erst bei den Förstersleuten gesehen und wollte nicht nachstehen — und dann begannen die Frauen ihre Wanderung nach Thörl. Der Nit aber schrie und jammerte noch solange, bis das rote Tuchende der Pichlerin in der Wegkehre verschwunden war. Hernach schluckte er nur noch, und als ihn der Vater gar in den Stall zu den kleinen Ziegen führte, die fröhlich meckernd umherspranzen und mit den Köpfen gegeneinanderstießen, da versiegten die Tränen noch schneller, als sie gekommen waren.

In Wirklichkeit war der Abschiedskuß die letzte Zärtlichkeit gewesen, die Frau Kordula ihrem Manne erweisen konnte. Wenn man gesund und stark mitten drin im Leben steht, da denkt man wohl kaum einmal ans Sterben und daran, wie nahe einem doch immerwährend der Tod ist, und so war es auch mit der Frau Kordula, die auf eine kurze, fröhliche Reise ging, von der es unversehens kein Wiederkommen mehr geben sollte. Noch bevor die Sonne über dem Tale versank, brachte man sie ins Haus, verstummt, durchnäßt, mit gelöstem Haar und gebrochenen Augen, die bloß ein paar Stunden zuvor noch voll Lebenskraft geleuchtet hatten.

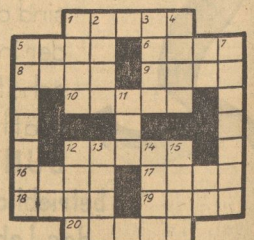
Nach allen den Schrecknissen des Nachmittags, nach dem Sturme, dem vielen Wasser und den kalten Eiskörnern war der Bauer außerstande, auch nur zutiefst erschrocken zu sein. Zwei Kälber waren ihm kläglich ersoffen, ein Paar junge Ziegen hatte das reißende Wasser verschwemmt, das Scheunendach zeigte ungezählte Löcher, viele Fenster klafften öde, weil der Hagel die Scheiben zersplittert hatte. Jetzt brachte man zu allem noch die tote Frau ins Haus.

Der kleine Dominik schlief bereits, als man sie brachte. Das wollene Tuch hatte er noch um den Kopf, und der wehe Zahn war mit ihm schlafen gegangen. Jetzt hatte er rote Pausbacken und lächelte. Vor dem Hofe standen viele Leute, murmelnd und nicht wenige auch weinend.

Fortsetzung folgt

Das tägliche Rätsel

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Seebeute, 5. Hauptstadt des ehemaligen Deutsch-Samoa, 6. Kriegsgott, 8. Windrichtung, 9. Hinterdältigkeit, 10. Folltloy, 12. Brettspiel, 16. Stadt in Frankreich, 17. Fluß in Italien, 18. Mineral, 19. Stadt in Thüringen, 20. Stadt im ehemaligen Jugoslawien. — Senkrecht: 1. Hafendamm, 2. iberische Volksvertretung, 3. Fisch, 4. See in Nordamerika, 5. Textilprodukt, 7. Stadt in der Provinz Sachsen, 11. Zeichen, 12. Baumaterial, 13. kleiner Fisch, 14. Schiffsteil, 15. Stadt in Aethiopien.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194104 28-15/fragment/page=0004

Sonntag der Siegesmeldungen

Der wetterwendische April macht seinem Namen in diesem Jahre alle Ehre, das beweis auch der gestrige letzte Sonntag dieses Monats. Wenn wir darum auch nicht in Scharen in die erwachende Natur hinausgehen konnten, wie wir es uns vorgenommen hatten, so wurde dieser Sonntag doch zu einem erhebenden Erlebnis. Aus dem Lautsprecher kam das uns nun schon so wohlbekannte Signal vom „Prinzen Eugen, dem Edlen Ritter", eine Sondermeldung ankündigend. Wir erfuhren den siegreichen Einzug unserer tapferen Truppen in Athen. Wie schlugen unsere Herzen höher, ja die Siegesmeldung veranlaßte jeden zu der Spende für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes noch ein Scherflein als besonderen Dank zuzulegen. Wer wollte in diesen Tagen glorreicher Geschichte nicht auch zu seinem bescheidenen Teil an dem Sieg beitragen? Noch nie im Laufe des Tages erfreute uns das Signal noch viermal lauschten wir der Stimme aus dem Aether mit besonderer Andacht. Sie tat uns kund, daß wir schon bis in den Peloponnes vorgedrungen sind und — was noch eine Sonderfreude auslöste — daß wieder mehrere Truppentransporter mit fliehenden Engländern ins Meer versenkt werden konnten. Mit Begeisterung sangen wir das Englandlied mit. So vollendet sich auch das Schicksal im Südosten Europas so erfahren auch hier die von England aufgepuschten Völker, daß sie für England verbluten. Die Siege bildeten überall den Gesprächsstoff, der den ganzen Tag nicht ausging.

Mit Sturmbooten über den Oberrhein

Vor der Neumarkt-Schützengesellschaft, Halle, sprach gestern im Haus an der Moritzburg Hauptmann Hans Heiling in anschaulicher und packender Weise über den Angriff auf die oberrheinische Maginotlinie unter dem Thema „Mit Sturmbooten über den Oberrhein". In einer großen Zahl von Farblichtbildern zog vor den vielen Zuhörern das schöne deutsche Land vorüber, in das von England der Krieg getragen worden ist. Wie hart, aber auch wie siegreich er war, konnte jeder an den nun folgenden Bildern vom schneidigen Angriff unserer Pioniere auf den Brückenkopf Breisach und die dahinter liegenden Befestigungswerke der Maginotlinie erleben. Wir verweisen auf die in der „MNZ" am 6. April erschienene Sonderseite über diesen Kampf.

Auftakt im Kanusport

Der Tag des deutschen Kanusports litt unter der Ungunst der Witterung. Die hallischen Kanuten ließen sich jedoch dadurch nicht abhalten. Nach der feierlichen Flaggenhißung am Vormittag fand am Nachmittag eine Ausfahrt der Renn- und Wanderboote statt, die sowohl beim Halleschen Kanuklub von 1910 als auch beim Verein für Kanusport Halle von 1909 eine erfreuliche gute Beteiligung gefunden hatte. Zwischen Rabeninsel und Genzmerbrücke und an der Peißnitz sah man das gewohnte buntbewegte Bild der in guter Ordnung fahrenden Einer, Zweier und Mannschaftsboote.

Der Abend brachte gesellige Veranstaltungen in den überfüllten Bootshäusern. Zahlreiche Farblichtbilder von unseren heimatlichen Gewässern, ein Lichtbildervortrag „Mit dem Faltboot in Italien" und ein Film „Sternfahrt in Mecklenburg" legten Zeugnis ab von der Schönheit des Wasserwanderns.

Germanenstämme Mitteldeutschlands

Durch die vielseitige Sammlung der Landesanstalt für Vorgeschichte führte am Sonntag Dr. Th. Voigt zahlreiche Besucher, denen er einen aufschlußreichen Einblick in die germanische Geschichte unserer Heimat vom Beginn der Zeitrechnung bis ins Frühmittelalter bot. Nach dem Abzug der Sueben rückten von Norden die Hermunduren nach, deren Kerngebiet Anhalt bildete. Sie sind gekennzeichnet durch ihre schönen schwarzglänzenden Siltenengefäße. Im dritten und vierten Jahrhundert erfolgte eine Festsetzung ostgermanischer Burgunder im Gebiet der Schwarzen Elster und der Mulde. Die Völkerwanderung führte weiter Friesen in das Gebiet südlich des Harzes, sogenannte Schwaben an die Bode, Angeln zur Unstrut und Warnen in die Gegend zwischen Saale und Mulde. Durch die Verschmelzung mit ihnen wurden aus den Hermunduren die Düringer, deren Name dann infolge falscher etymologischer Angleichung an einen früher in Mitteldeutschland ansässigen keltischen Stamm Thüringer geschrieben wurde. Das Thüringerreich stellte unter König Bisino (um 500) ein machtvolles Staatsgebilde dar, das indessen 531 dem vereinten Ansturm der Franken und Sachsen erlag. mü.

Verdunkelung: Von Montag 20.21 Uhr bis Dienstag 5.34 Uhr. Mondaufgang Montag 6.52 Uhr; Monduntergang 22.11 Uhr.

Dichtungen für alle Zwecke + Gummi-Bieder

Gauschulungsappelle der NSDAP. unseres Gaues

Der Leiter des Hauptschulungsamtes der NSDAP., Hauptbefehlsleiter Schmidt, sprach

Am Sonnabend und Sonntag weilte Hauptbefehlsleiter Schmidt, der Leiter des Hauptschulungsamtes der NSDAP. und des Schulungsamtes der Deutschen Arbeitsfront in der Gaustadt Halle, um, wie das Gauprestamt mitteilt, in zwei internen Dienstappellen der Partei zu sprechen.

Im „Haus an der Moritzburg" hatten sich am Sonnabendabend die Kreisobmänner, eine Reihe Walter und Warte der DAF. sowie Betriebsobmänner zu einem Schulungsappell eingefunden, in dem Hauptbefehlsleiter Schmidt insbesondere auf die durch den Krieg bedingten Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront einging und in dem er den Mitarbeitern der DAF. Ausrichtung und Zielsetzung für die kommende Arbeit gab.

„1300 Politische Leiter zum Gauschulungsappell angetreten", so konnte der Stellvertretende Gauleiter Pg. Tesche am Sonntagvormittag im großen Saal des „Stadtschützenhauses" unserem Gauleiter Pg. Eggeling melden. Es hatten sich eingefunden neben den Gauamtsleitern, Kreisleitern und Führern der Gliederungen der gesamte Gaustab der Partei, ferner aus den Kreisen die Kreisschulungsleiter, Kreisfrauenschaftsleiterinnen, Kreisabteilungsleiterinnen „Kultur-Erziehung-Schulung", die Kreisobmänner der DAF., Kreisschulungs- und Propagandawalter der DAF., die Bannführer der HJ., die Untergauführerinnen des BDM. sowie Ortsgruppenleiter und Ortsgruppenschulungsleiter der Gaustadt und aus den benachbarten Kreisen.

Zielklar und überaus vielseitig waren die mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Hauptbefehlsleiters Schmidt. Er behandelte die Probleme der nationalsozialistischen Weltanschauung, die ihren Ursprung nahm in der revolutionären Idee Adolf Hitlers, und er zeigte dann klar und eindeutig auf, wie sich aus dieser Weltanschauung heraus das Reich der Deutschen aufbaut.

Im einzelnen legte Hauptbefehlsleiter Schmidt dar, wie es zu diesem Kriege kommen mußte. Es ist nicht neu, daß in der Geschichte der Völker ein Volk aus einem Zusammenbruch heraus sich eine neue Gemeinschaftsform gibt. Es ist auch nicht neu, daß diese Gemeinschaftsidee dann von der umgebenden Welt abgelehnt und bekämpft wird. Ja, die Geschichte beweist sogar, daß immer dann, wenn Völker durch den Schmelztiegel einer Revolution hindurch gehen und in der Folge eine neue Form des Lebens für sich in Anspruch nehmen, die alte Welt sich bewogen sieht, gegen dieses Neue zum Kampf anzutreten. Wir haben, so betonte Pg. Schmidt, als revolutionäre und politische Partei in der innerdeutschen Auseinandersetzung alle Phasen dieser Entwicklung bereits mitgemacht. Es scheint ein Gesetz der Entwicklung zu sein: jede Idee wird zuerst verlacht, verspottet und lächerlich gemacht. Sobald man merkt, daß Idee und Anhänger stärker als aller Spott sind, wird versucht, die Idee und ihre Bewegung totzuschweigen oder durch Lügen in Mißkredit zu bringen. Wenn dies jedoch alles nichts hilft, dann wird eines Tages als letztes Machtmittel die Gewalt eingesetzt. Wir haben das alles bereits in den Jahren der Kampfzeit erlebt. Auch damals hatte man versucht, unsere Bewegung lächerlich zu machen, sie zu verunglimpfen und als nichts anderes mehr half, trat man für mit brachialer Gewalt entgegen. Das nationalsozialistische Deutschland macht heute im Rahmen der Großmächte der Welt genau dieselbe Entwicklung durch. Wie einst die Partei, so wurde nun Deutschland zuerst verlacht, verspottet, verkannt, dann versuchte die Welt uns mit Lug und Trug in Mißkredit zu bringen. Als dies alles aber nichts half, griff man zum letzten Mittel — zur Gewalt! Zum Krieg! Diese Entwicklung ist in der Geschichte der europäischen Völker nicht neu.

Nachdem Pg. Schmidt den Begriff des wahrhaften Führertums nach nationalsozialistischem Grundsätzen erläutert hatte, ging er noch ausführlich auf das „Reich der Deutschen" ein und entwickelte hierbei die Gedankengänge, wie man rückblickend die Geschichte sehen müsse, und wie man die Zukunft Großdeutschlands schauen müsse. Heute tragen wir den Begriff des Reiches an alle Deutschen heran. Wir wollen unseren deutschen Menschen damit eine Sinngebung für ihre Arbeit und für ihr Opfer geben. Es ist das tiefste Ziel unseres Herzens und der Sinn einer tausendjährigen deutschen Geschichte. Es ist die schicksalhafte Aufgabe aller Deutschen. Das Reich der Deutschen ist eine Wirklichkeit, die in der Haltung der deutschen Menschen ihre Voraussetzung findet.

Unter starkem, langanhaltendem Beifall schloß Hauptbefehlsleiter Schmidt seine großangelegten Ausführungen und der Stellvertretende Gauleiter, Pg. Tesche, machte sich zum Sprecher aller Anwesenden, als er vor der Führerehrung dem Leiter des Hauptschulungsamtes der NSDAP. den Dank abstattete. H—e.

Vollkornbrot-Werbegemeinschaft Halle

Gestern versammelten sich die mit der Herstellung von Vollkornbrot beschäftigten Bäckermeister der Bäckerinnung der Stadt Halle und des Saalkreises zu einer Besprechung über die wichtigsten Fragen der Vollkornbrotaktion. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden des Vollkornbrotausschusses, Bäckermeister Pg. Kolbe, wies Pg. Sawein (Bitterfeld) vom Reichsvollkornbrotausschuß auf die Bedeutung des Vollkornbrotes für die Gesunderhaltung des Volkes hin. Soll das Vollkornbrot seine Aufgabe voll erfüllen, muß es nicht nur den Keimling und die in ihm enthaltenen Vitamine besitzen, sondern auch die normale Hülle, aus Rohfasern (Holzfaser) bestehend, die für den vernünftigen Ablauf des Stoffwechsels unbedingt erforderlich ist. Dann ging der Redner auf die Fehlerquellen ein, die in dieser Jahreszeit die Güte des fertigen Brotes wesentlich beeinflussen können und gab eine Reihe von Ratschlägen.

Der Werbebeauftragte des Reichsvollkornbrotausschusses, Pg. Kirmse, sprach über Sinn und Zweck der Werbung, die mehr sein muß als Reklame. Gerade der handwerkliche Kleinbetrieb ist in der Lage, den Sonderwünschen der Konsumenten zu entsprechen. Der Geschmack und die Einstellung des Kunden spielen eine ausschlaggebende Rolle.

Den Abschluß bildete die Gründung einer Vollkornbrotwerbegemeinschaft der Bäckerinnung Halle. Für die Bäckerinnung des Saalkreises erklärte Bäckermeister Pg. Steinmetz den geschlossenen Beitritt.

Obermeister Pg. Hädicke verpflichtete die Anwesenden zur intensiven, verantwortlichen Mitarbeit an der dem Bäckerhandwerk vom Führer zugedachten Aufgabe.

Neue Reichsbahn-Uniform geschaffen

Pistole, Seitengewehr und Dolch werden als Waffen getragen

Die Kriegsverhältnisse haben eine Aenderung und Ergänzung der gegenwärtigen Reichsbahndienstkleidung bedingt. Noch im Frühjahr dieses Jahres wird im besetzten West-, dann im Ostgebiet, anschließend im Reich sich die Reichsbahndienstkleidung in einem neuen, schmucken Gewand zeigen. Durch das Hinzutreten der Waffe ist sie zur Reichsbahnuniform ausgestaltet worden. Die etwas schmucklose offene Joppe, die bisher meist getragen wurde, ist jedoch für das Tragen einer Waffe nicht eingerichtet und hat sich auch sonst als nicht ganz zweckmäßig erwiesen. Jeder im besetzten Ostraum eingesetzte Eisenbahner erhielt erstmal eine Dienstuniform ganz auf Kosten der Reichsbahn, während er sich an den Kosten der zweiten Ausrüstung zu beteiligen hatte. Im Zusammenhang mit dem stürmischen Vordringen unserer Truppen im Westen wurde es erneut notwendig, weitere Tausende von Eisenbahnern nun auch im Westgebiet zur Wiederherstellung des zerstörten Eisenbahnapparates und zur Ueberwachung des Betriebes einzusetzen und nach denselben Grundsätzen wie im Osten mit Dienstkleidung zu versehen. Dem übereinstimmenden Wunsch aus den besetzten Gebieten entsprechend wurden dann die Bestrebungen wieder aufgenommen, die schon vor dem Kriege eine schmuckere Gestaltung der Reichsbahndienstkleidung wollten. Wie sich aus einem Bericht von Ministerialrat Helges vom Reichsverkehrsminister in dem amtlichen Nachrichtenblatt „Die Reichsbahn" ergibt, sind die wesentlichen Kennzeichen der jetzt neu eingeführten Reichsbahndienstuniform die folgenden: Tragen des Hoheitsabzeichens an Rock und Mütze, Einführung des einreihigen dunkelblauen Dienstrocks mit offenem Umlegkragen. Beibehalten der bisher eingeführten Schulterstücke — mit einigen Aenderungen bisher wehrmachtsähnlicher Schulterstücke — Kennzeichnung des Dienstgrades auf den Schulterstücken durch Rosetten statt der bisherigen Sterne. Einführung neuer Spiegel mit Flügelrad und Hakenkreuz sowie Kennzeichnung der Gefolgschaftsgruppen am Spiegel aus schwarzem Tuch oder Samt, wozu noch eine verschiedene Kordelumrandung kommt. Die Waffe, Pistole oder Seitengewehr, wird mit Leibgurt getragen. Für die Beamten vom Obersekretär an aufwärts wird der Dolch eingeführt. Aermelstreifen zeigen die Zugehörigkeit zu den Reichsbahndirektionen. An der blauen, mit drei roten Vorstößen versehenen Dienstmütze wird das stilisierte Flügelrad mit Reichskokarde und Hoheitsabzeichen getragen. Es kann auch die Schiffchenmütze getragen werden. Zunächst für das besetzte West- und auch im Ostgebiet ist ferner zugelassen für besondere heiße Gegenden ein weißer offener Rock mit weißer Dienstmütze. Außerdem wird ein festlicher „Dienstanzug bei besonderen Anlässen" eingeführt.

6. Philharmonisches Konzert

Nach der ziemlich sauer aufgenommenen, aus Teilen seiner Oper „Fürstin Tarakanowa" zurechtgeflickten gleichnamigen Orchestersuite von Boris Blacher, brachte Staatskapellmeister Paul van Kempen mit seinem Dresdener Philharmonischen Orchester gestern zum 6. Konzert der hallischen Philharmonie zwei herzoffenbarende Werke aus dem goldenen Schatz wirklicher Musik. Mit Tschaikowskys b-moll-Klavierkonzert erspielte sich der junge ungarische Klaviervirtuose Julian von Karolyi mit ursprünglichem Musikantenfeuer, in dem in der Partitur auch auffindbare Süßlichkeiten zu prächtigen und starken Klangfarben umgeschmolzen wurden, einen eindeutigen Erfolg. Die Ecksätze erstanden markant, im besinnlichen Mittelsatz gab es zauberische Poesietöne in überraschender Fülle und Abstufung zu hören, und das Passagenfiligran wurde durchweg in die Sphäre hoher Geistigkeit gewoben. Der Orchesterteil hatte in der, wenn mitunter auch zu starken Hervorkehrung, Prägnanz. — In der 1. Sinfonie von Brahms erwies sich van Kempen als ausgezeichneter Deuter dieses Meisters: der erste und vierte Satz ließen wirklich ihren „Flammenschein Beethovens" auflodern, die beiden Mittelsätze waren von schwelgerischer romantischer Inbrunst getragen. Der Dirigent mußte sich oft zum Pult begeben, den verdienten Dank für sich und sein vorzügliches Orchester entgegenzunehmen. Dr. Wilhelm Hambach

Tödlicher Ausgang einer Schlägerei

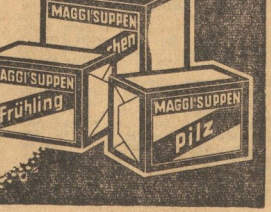
Unterröblingen (See). Zwischen zwei in der Asendorfer Straße wohnenden Familien, die schon seit längerer Zeit in Feindschaft lebten, kam es zu einer Auseinandersetzung, die schließlich in eine Schlägerei ausartete. Im Verlauf des Streites schoß der Einwohner Plicht seinen Gegner Djuba mit einem Tesching in die Brust. Die Eheleute und der Sohn des P. griffen ebenfalls in den Streit ein und brachten dem D. schwere Verletzungen bei. Der 14jährige Sohn des P. schlug wahllos dazwischen und verletzte seinen Vater schwer. Nach Anlegung von Notverbänden mußten die beiden ins Krankenhaus Eisleben gebracht werden. Dort ist P. seinen Verletzungen erlegen, während der Zustand des D. bedenklich ist.

Dokumente, Wertsachen

schützt vor Feuer und Diebstahl ein Schließfach in unserer Stahlkammer. Schon für RM. 3,— Jahresmiete können Sie ein Schließfach mieten.

Stadtsparkasse Halle

Wohl jeder ist mit Recht entzückt,
dem mal ein guter Wurf geglückt.
Genau so freut sich jedermann,
der MAGGI'S SUPPEN kriegen kann!



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194104 28-15/fragment/page=0005

Tag des deutschen Kanusports

Nach den Ruderern eröffneten am Sonntag unsere Kanufahrer ihr Wettkampfjahr mit dem alljährlichen „Tag des deutschen Kanusports". Mit der Flaggenhissung und einem stillen Gedenken an die toten Kameraden wurden allenthalben die Gemeinschaftsfeiern auf den Vereinsplätzen und vor den Bootshäusern der rund 80 000 im NSRL. vereinten Kanufahrer eingeleitet. Anschließend wurde ein vielseitiges Programm abgewickelt. Auf fast allen Gewässern gaben die vielen Boote Kunde von dem „Tag des deutschen Kanusports". Nach dem sportlichen Teil versammelten sich die Kanufahrer in ihren Vereinshäusern, um zum Opfertag für das Kriegshilfswerk ihr Scherflein beizusteuern.

Feierstunde des Postsports

Die in Berlin an den Turn- und Gymnastik-Vergleichskämpfen der Postsportler versammelten Teilnehmer fanden sich am Sonntag im Ufa-Palast am Zoo zu Berlin zu einer Feierstunde ein. Nach den festlichen Vorführungen der Tanz- und Gymnastikgruppen der Frauen sowie dem Turnen der besten Männer und Frauen an den Geräten nahm Reichspostminister Dr.-Ing. Ohnesorge das Wort. In seiner Ansprache richtete der Reichspostminister an die Teilnehmer den Appell, auch in Zukunft sich mit allen Kräften für den Kampf des Lebens und die Größe des Deutschen Reiches durch gesunde Leibesübungen zu stählen.

Fußball in Zahlen

Pommern (1. Hauptrunde um den Tschammer-Pokal): Nordring Stettin — Züllchower SC 5:1; MTV Pommerensdorf — VfB-Reichspost Stettin 7:2; Hubertus Kolberg — LSV Stolpmünde 4:1.

Berlin-Brandenburg (Rundenspiele): Blauweiß 1890 gegen Post-SV 5:0; Tasmania 1900 — VfB Pankow 0:1; BFC Preußen — Meteor 06 3:6; Union Oberschöneweide — Eintracht Miersdorf 6:1; Berliner Sportv. 1892 gegen Hellas 04 8:2; Potsdam 03 — Minerva 93 2:2; Tennis Borussia — Fürstenwalde 1919 6:0; Spandauer SV — Favorit 96 2:2; Stern 89 — Lufthansa 2:4; Wacker 04 — Eintracht Babelsberg 2:1; Brandenburger SC 05 — LSV Berlin 1:1; BFC Alemannia 1890 gegen SV Elektra 1:0.

Nordmark (rückständige Punktspiele): Victoria Hamburg — Polizei Lübeck 2:5; Holstein Kiel — Fortuna Glückstadt 7:2; Altona 93 — Borussia Harburg 8:1; Wilhelmsburg 09 — St. Georg-Sperber 6:2.

Niederrhein (um den Industrie-Pokal): Rot-Weiß Essen gegen Arminia Bielefeld 6:1. **Freundschaftsspiele:** Hamborn 07 — 1. FC Kaiserslautern (Sbd.) 0:1; Fortuna Düsseldorf — 1. FC Kaiserslautern 2:0; Blau-Gelb Wuppertal — FC 04 Schalke 0:2.

Südwest (Freundschaftsspiele): FV Saarbrücken gegen Bor. Neunkirchen 4:2; Heddernheim 07 — FSV Frankfurt-M. 2:1.

Baden (rückständige Punktspiele): VfR Mannheim gegen Freiburger FC 4:2; SpVg. Sandhofen — SV Waldhof 1:5; Phönix Karlsruhe — 1. FC Pforzheim 3:0.

Bayern (rückständige Punktspiele): SpVg. Fürth geg. Bayern München 2:2; Würzburger Kickers — Wacker München 2:2; Schwab. Augsburg — Schweinfurth 05 0:1.

Schlesien (1. Hauptrunde um den Tschammer-Pokal): Germania Königshütte — TuS Scharley 7:1; TuS. Schwientochlowitz — Reichsb. Gleiwitz 4:0; Beuthen 09 gegen TuS Friedenshütte 1:2; Preußen Hindenburg geg. SV Bismarckhütte 3:2; Breslau 02 — Wehrmacht Liegnitz 2:1; Vorwärts Breslau — Reichsbahn Oels 1:5; Preußen Glogau — Hertha Breslau 1:3.

Sachsen: SC Planitz — Sportfr. 01 Dresden 3:0; VfB Leipzig — Polizei Chemnitz 6:1; Tura 99 Leipzig gegen BC Hartha 1:5; Wacker Leipzig — Riesaer SV 3:1.

Niedersachsen (1. Hauptr. um den Tschammer-Pokal): Bremer SV — VfL Osnabrück 2:4; Hastedter MTV geg. Wilhelmshaven 05 0:3; Tura Gröpelingen — SC Geestemünde 7:2.

Saager Einzelsieger

Aber Italien gewann den Dreiländerkampf

Der erste Länderkampf der Straßenfahrer führte auf einer Rundstrecke in Augsburg die Ländermannschaften von Deutschland Dänemark und Italien über 84 Kilometer zusammen. Der zur Zeit beste deutsche Straßenamateur Harry Saager (Berlin) wurde überlegener Sieger in 2:22:35 Stunden. Der Ländersieg fiel an Italien, da von der deutschen Mannschaft Preiskeit infolge Kettenschadens ausgefallen war.

Hockey

Rot-Weiß 1. Männer — THC Halle 4:0

Die Rot-Weißen fanden sich mit den schlechten Platzverhältnissen besser ab. Nach und nach setzte sich die Ueberlegenheit der Rot-Weiß-Mannschaft durch, die bis zur Halbzeit durch Splettstößer mit 1:0 in Führung ging. Nach dem Seitenwechsel war Rot-Weiß weiterhin überlegen und sicherte sich durch drei weitere Tore (Leich, Pfahl und Splettstößer) den Endsieg.

Arado Wittenberg — Halle 96-RW sen. 4:0. Die Hallenser traten die Reise nach Wittenberg nur mit neun Mann an und waren der schnellen Mannschaft des Gastgebers nicht gewachsen.

MHC Merseburg — Rot-Weiß Frauen 5:1

Die MHC-Mannschaft fand sich mit den Bodenverhältnissen besser ab und führte bis zur Halbzeit mit 3:0. Bis zum Schluß konnten sie zwei weitere Tore erzielen, denen Halle nur das Ehrentor entgegensetzen konnte.

Kleine Sportrundschau

Harbig ganz überlegen. Im Rahmen der in der Dresdner Heide veranstalteten sächsischen Waldlaufmeisterschaften wurde auch ein Sonderwettbewerb über 2,4 Kilometer durchgeführt, den der auf Urlaub weilende Weltrekordmann Rudolf Harbig ganz überlegen in 8:58 Minuten mit über einer halben Minute Vorsprung gewann.

„Herzbube" siegt im Rosenberg-Jagdrennen. Der Karlshorster Rennsonntag brachte vor wiederum starkem Besuch ein abwechslungsreiches Programm, das in dem traditionellen Rosenberg-Jagdrennen über 4000 Meter seinen Höhepunkt hatte. Wieder gab es hier einen Sieg des in großer Form befindlichen „Herzbube", der damit schon sein drittes Rennen bei vier Starts in diesem Jahr gewann.

Kreitz nicht mehr Titelanwärter. Der Berufsverband deutscher Faustkämpfer prüft gegenwärtig die gesamten Vorgänge über die Absage und Trainingsverletzung des Boxers Jean Kreitz, dem inzwischen schon der Titel eines Deutschen Halbschwergewichtsmeisters aberkannt wurde. Der BDF hat darüber hinaus Kreitz auch noch das Recht des Herausforderers an den neuen Meister vorläufig abgesprochen.

Fahrraddecken gegen Bezugschein Gummi-Bieder

Mitte-Sudetenland 6:1 (3:0)

4000 erlebten in Erfurt den Sieg der Bereichs-Fußballelf

Vor etwa 4000 Zuschauern siegte der Sportbereich Mitte im Fußballfreundschaftskampf gegen den Bereich Sudetenland unerwartet hoch mit 6:1 Toren. Der erwartete Großkampf konnte nicht zustande kommen, da die Sudetendeutschen auf die bewährten Spieler ihres Meisters, NSTG Prag, verzichten mußten.

Der Beginn des Spieles sah zwar nach einem offenen Kampf aus, als jedoch nach der ersten Viertelstunde Trenkel mit wuchtigem Schuß den Torreigen eröffnet hatte, und in der weiteren Folge des Kampfes die Mitte-Elf ausgezeichnet zusammenspielte, war mit einem hohen Siege zu rechnen. Feichter — Ersatz für den verhinderten Schmeißer — schoß als Linksaußen bald darauf das 2:0 und das 3:0 bis zur Pause blieb Trenkel, der mit dem Magdeburger Gryczek einen ausgezeichneten rechten Flügel bildete, vorbehalten.

In der zweiten Halbzeit vermochten die Gäste trotz verschiedener Umstellungen keinen ernsthaften Gegner abzugeben. König, der in der ersten Halbzeit einen Elfmeter verschossen hatte, und als Ersatz für Gräbsch spielte, erhöhte mit 2 weiteren Toren auf 5:0, während Trenkel für Mitte das 6:0 anbrachte. Erst in den letzten Minuten kamen die Gäste durch ihren Mittelstürmer Kammann zum verdienten Ehrentreffer.

Wenn der Mittemannschaft durch diese Begegnung auch nicht der erwartet starke Vergleichskampf beschieden war, so gibt es ja den unvermeidbaren Rückkampf, für den dann die Sudetendeutschen mit ihrer besten Mannschaft einen weitaus stärkeren Gegner abgeben werden. Die Mittemannschaft hat in dem folgenden Rückkampf Gelegenheit, ihre aufsteigende Form unter Beweis zu stellen.

Die ersten Abteilungsbesten ermittelt

Um die Deutsche Fußballmeisterschaft - Rapid Wien verlor 1:2

Der Weg in die Endspiele zur Deutschen Fußballmeisterschaft ist doch ein sehr schwerer! Darüber mußte sich gestern Rapid Wien in München durch die „60er" belehren lassen, denn nicht der Ostmarkmeister wurde der erwartete Sieger, sondern die Münchener siegten mit 2:1 und setzten sich damit an die Spitze in der wohl stärksten Gruppe IV. Damit ist freilich noch nicht das letzte Wort in dieser Gruppe gesprochen, sondern es wird noch zu einigen hartnäckigen Spielen kommen, in denen der endgültige Gruppenbeste noch immer 1860 München, Stuttgarter Kickers, aber auch Rapid heißen kann. Der VfL Neckarau hingegen verlor gestern gegen die Kickers 0:2 und bleibt damit am letzten Platz des Viererfeldes. Die Folge der Tabelle ist: 1860 München 5:1 Punkte, Stuttgarter Kickers 4:2 Punkte, Rapid Wien 3:3 Punkte, VfL Neckarau 0:6 Punkte.

In der Gruppe II geht in beiden Abteilungen alles den erwarteten Gang. Der HSV siegte auch im Rückspiel gegen den VfB Königsberg 1:0, womit die Qualifikation für das Entscheidungsspiel gegen den Besten der Abteilung B, der nicht anders als Schalke 04 heißt, erreicht ist. — In der Abteilung A führt der HSV mit 6:0 Pkt. vor VfB Königsberg 2:4 Pkt. und 1. SV Jena 0:4 Pkt. — In der Abteilung B steht Schalke 04 mit 4:0 Pkt. obenauf vor Hannover 96 (2:4 Pkt.) und Borussia Fulda (2:4 Pkt.).

Aber auch in der Gruppe I ist mit dem SC Dresden bereits die erste Elf der Abteilung B für das Entscheidungsspiel gegen den Favoriten Vorwärts-Rasensport Gleiwitz ermittelt. Die Dresdener siegten gegen die NSTG Prag im Rückspiel 4:2 und sie stehen damit in der Abteilung B mit 6:0 Pkt. vor Tennis-Borussia Berlin 1:3 Pkt. und NSTG Prag 1:5 Pkt. — In der Abteilung A stehen die Gleiwitzer am günstigsten, denn die beiden weiteren Bewerber, Preußen Danzig und LSV Stettin, trennten sich gestern mit einem Unentschieden. Vorwärts-Rasensport Gleiwitz führt somit mit 3:1 Pkt. vor Preußen Danzig und LSV Stettin.

In der Gruppe III hat sich nun doch ein Zweikampf zwischen 99 Köln und den Offenbacher Kickers eingestellt, während TuS Helene Altenessen gestern geschlagen wurde und auf den dritten Platz zurückfiel. Augenblicklich führen die Kölner mit 5:1 Pkt. vor den Offenbacher Kickers, Helene Altenessen und dem FC 93 Mülhausen.

Der Zahlenspiegel verzeichnet die folgenden acht gestrigen Ergebnisse:

LSV Stettin — Preußen Danzig 1:1
Dresdner SC — NSTG Prag 4:2
VfB Königsberg — SV Hamburg 1:2
Borussia Fulda — Hannover 96 4:3
VfL Köln — TuS Helene Altenessen 3:1
93 Mülhausen — Kickers Offenbach 2:6
Kickers Stuttgart — VfL Neckarau 2:0
1860 München — Rapid Wien 2:1

Dadurch verbleiben als die Favoriten für die Endspiele: Gleiwitz bzw. Dresden in Gruppe I, Schalke 04 bzw. HSV in Gruppe II, Köln 99 in Gruppe III und München 1860 in Gruppe IV.

HFC Wacker siegt nach schwerem Kampf

Fortuna Magdeburg verlor im ersten Aufstiegsspiel mit 1:4 (1:2)

Wacker hoher Favorit in den Fußball-Aufstiegsspielen zur Bereichsklasse? Warum denn da ein Fragezeichen. Diese Frage darf nicht fragwürdig erscheinen. Dazu erscheint die Besetzung zu stark und das in ihr steckende Können zu groß. Und doch frug man sich im ersten Kampfe gestern auf dem Wackerplatz in der Gaustadt Halle in einigen Spielabschnitten zu Recht: Wo bleibt denn da die straffe Mannschaftsleistung — wo der Gang der bisher gezeigten flüssigen Linie des Angriffs — wo die verstandene und nützliche Aufbauleistung der Läufer zum Angriff und wo überhaupt das bisher so starke Sichverstehen aller elf Spieler? Also: Wacker war unerwartet unsicher und stand dadurch vor einem Kampfe, der nur sehr schwer zu gewinnen war. Das alles mag aber seine Ursache in der Neubesetzung der Läuferreihe haben mit dem Gastspieler Findeisen (bisher Thüringen Weida) im Zentrum. Hier gab es einige Mißverständnisse durch wenig vorteilhaftes Ergänzen, worunter natürlich die Linie des festen Kombinationsspiels litt. Wollte man auf Seiten Wackers einige Spieler besonders herausstellen dann wäre als bester Belger und für die erste Halbzeit Pabst zu nennen. Die weiteren Spieler kämpften wohl intensiv, ohne aber den erwünschten Fluß in die Spielhandlungen bringen zu können.

Und Fortuna? Die in bester Besetzung spielende Gastmannschaft hat überrascht, weniger in spielerischer, um so mehr aber in kämpferischer Beziehung. Sie ging schnell an den Gegner, bevorzugte ein weites und unberechenbares Zusammenarbeiten und war äußerst hart. Dadurch erreichte sie manchen Vorteil und spannte dadurch Wacker mit in dieses System ein.

Der Kampf begann für Wacker ganz groß und hielt an bis zum 2:0 durch Schulze (15. Min.) und Pabst (28. Min.). Als aber nach Fortunas erstem Eckball von Zweidorf den einzigen Treffer anbrachte, ließ Wacker überraschend nach. So stand denn die zweite Spielhälfte oft im Zeichen einer Ueberlegenheit der Gäste, deren Angriff jedoch am Wacker-Schlußdreieck nicht vorbeikam, obwohl hier nach Verletzungen von Junge und Richard mehrere Umstellungen vorgenommen werden mußten. Gola erhöhte in der 52. Minute auf 3:1 und auch das 4:1 kam in der 76. Minute auf sein Konto. Etwa 3500 Zuschauer wohnten dem Spiele bei, das von Weise (Merseburg) ausgezeichnet geleitet wurde.

SV 99 Merseburg steigt ab!

Neben dem Aufstiegsspiel interessierten zwei weitere Spiele im Bereich Mitte besonders. Kricket Magdeburg hatte zum Wiederholungsspiel des Tschammer-Pokalkampfes gegen Staßfurt 09 anzutreten und gewann 3:2 und in Merseburg stand das Pflichtspiel des VfL gegen den SV 99 Merseburg aus. Nachdem die 99er in den letzten Pflichtspielen gut im Schwung waren, erhofften sie immer noch die Abwendung der großen Abstiegsgefahr. Daraus wurde aber nichts, denn die VfLer präsentierten durch einen verdienten 1:0-Sieg eine andere Rechnung. Nach einem 0:0 zur Pause schoß Mewes das einzige Tor durch direkten Freistoß und damit war für den VfL der Sieg und für die 99er der Abstieg aus der Sportgauklasse in die Kreisklasse entschieden. Für den eigentlich zur Bereichsklasse zählenden SV 99 Merseburg hat sich damit ein bitteres Los eingestellt.

Baden Mannschaftsmeister im Turnen

Kurt Krötzsch-Leuna war der beste Einzelturner in Essen

Die zweite deutsche Meisterschaft im Mannschaftsturnen wurde am Sonntag in Essen vor rund 7000 Zuschauern zum Austrag gebracht, die den ausgezeichneten Leistungen der deutschen Spitzenklasse immer wieder reichen Beifall spendeten. Als Sieger ging wieder Baden mit 560,6 Punkten vor Mitte mit 558,4 Punkten, Nordmark mit 552,8 Punkten und Württemberg mit 538,1 Punkten hervor. Allerdings wurde dieser Erfolg von Baden erst nach schwerem Kampf mit dem Bereich Mitte errungen. Dazu kam noch, daß die Badenser auf Fritz Eschwei verzichten und dafür Karl Batz (Karlsruhe) einsetzen mußten. Die Süddeutschen übernahmen von Anfang an die Führung, die sie bis zum Schluß behaupteten. Die Nordmark hielt immer den dritten Platz vor den ersatzgeschwächten Württembergern.

Als bester Einzelturner erwies sich Kurt Krötzsch (TuSV Leuna) mit 99,7 Punkten vor Karl Stadel (Baden) mit 97,4 Punkten. Krötzsch brachte es fertig, in vier von fünf Uebungen die Höchstwertung von 20 Punkten zu erzielen, nachdem er an den Ringen mit 19,7 schon die beste Uebung geturnt hatte. Außer ihm schafften nur noch Alfred Müller (Leuna) und Karl Stadel am Reck eine 20. Alfred Müller (Leuna) erzielte 95 Punkte. Der Verlauf des Turnens war (die Reihenfolge): Baden, Mitte, Nordmark, Württemberg: Ringe 110,5, 110,4, 109,6 105. Pferdsprung: 112,7 110,2, 111,9, 108; Barren: 110, 111,5, 110, 108; Bodenübung: 114, 111,1, 111,8, 110,8; Reck: 113,4, 115,2, 109,5, 106,3.

Hermann Schmidt (Hamburg) ging Weltrekord. Dem zweifachen Hamburger Rekordgeher Hermann Schmidt glückte sein schon länger geplantes Vorhaben, den Weltrekord im 30-Kilometer-Bahngehen zu unterbieten. Er erzielte in 2:30:33,6 Stunden einen neuen Weltrekord, der um fast eineinhalb Minuten besser als der des Kölners Grittner ist.

Richter gewann „Rund um Dortmund". Das 135 Kilometer lange Straßenrennen „Rund um Dortmund" brachte dem Chemnitzer Nationalfahrer Werner Richter einen Erfolg. Er siegte im Endspurt nach einer Fahrzeit von 4:02 Stunden vor dem Dortmunder Heuser.

HSV Favorit büßt einen Punkt ein

Von den im Sportbezirk angesetzten Fußballpflichtspielen fielen die in der zweiten Klasse bis auf ein Spiel aus. In der ersten Klasse kamen die drei angesetzten Spiele zur Durchführung. Dabei überrascht das 1:1, das der Staffelmeister HSV Favorit in Wansleben erzielte. Es spielten:

FC Eintracht — SV Oberröblingen 5:1 (3:0)
VfL Dölau — BSG Weise 2:1 (1:1)
VfR Wansleben — HSV Favorit 1:1 (0:0)

Wie eine Bombe schlug das Ergebnis des FC Eintracht mit 5:1 Toren gegen die tüchtige Pokalmannschaft des SV Oberröblingen ein. Leider kommt aber der durchaus verdiente Sieg von Eintracht zu spät gegen den Abstieg. — Daß VfL Dölau gegen BSG Weise knapp 2:1 gewinnen würde, war vorauszusehen. Eigenartig ist, daß HSV Favorit immer wieder an dem alten Jahnkreismeister VfR Wansleben strauchelt. Es ist immerhin bedenklich, daß die Rothosen nur einen Punkt in Wansleben zu retten vermochten.

In der zweiten Klasse unterlagen die Soldaten der Feuerwerkerschule nicht unverdient gegen FC Halle 1910 2:3 (1:1). SV Borussia Reserve mußte die Punkte an SV 98 Reserve abgeben; denn die Grünhosen gewannen überlegen 5:2. FC Wacker Reserve unterlag gegen den neuen Staffelmeister Post Halle mit 4:6 Toren nach beiderseits recht guten Leistungen.

Bann 394 Saalkreis-Gruppenmeister

Im Handball um die Gebietsgruppenmeisterschaft gewann gestern die Auswahlelf des Bannes 394 auch ihr drittes Spiel gegen die Elf des Bannes 36 Halle. Damit ist Bann 394 Saalkreis bereits Gruppenmeister geworden mit 43:17 Toren und 6:0 Punkten. Dabei kann das letzte Spiel gegen Bann 302 Merseburg ruhig verloren werden, was allerdings kaum anzunehmen ist. Eine außerordentlich gute Leistung hat die Saalkreis-Bannmannschaft in allen drei Spielen vollbracht.

Fußballfreundschaftsspiele der HJ.: BSG Weise A unterlag kaum erwartet hoch gegen Ramsin 0:8. BSG Weise B und SG Reichsbahn B trennten sich 1:1. Sportdienstgruppen-Fußball: Wacker schlug Sportfreunde 3:2 und Weise gewann gegen Favorit 8:0.

Handball im Sportbereich

Von den beiden Handballpunktspielen im Sportbereich fiel das zwischen Großkühnau — TSV Leuna aus. Es spielten lediglich Concordia Delitzsch gegen Nixe Dessau 8:9 (2:4). Der Sieg für Dessau fiel zwar knapp, aber dennoch verdient aus.

Handball im Sportbezirk

In der ersten Klasse des Sportbezirks kamen zwei Handballpunktspiele zur Durchführung. Es spielten:

SV Borussia — 1885 Merseburg 12:6
BSG Weise — TV Dieskau 8:6

SV Borussia hatte bis auf den Rechtsaußen die gleiche Mannschaft wie am Vorsonntag zur Stelle, und diese bewährte sich wiederum recht gut. Die Merseburger gingen in Führung, Borussia glich aus und übernahm in der Folge die Kampfhandlung. Beiderseits sah man gute Leistungen.

BSG Weise wartete im Spiel gegen TSV Dieskau, der als Favorit in diesem Spiele galt, mit einer guten und geschlossenen Mannschaftsleistung auf, die auch den Sieg verdient gemacht hat. Er wurde allerdings erst nach einem 4:4 zur Pause im Endspurt errungen.

Ein torreiches Freundschaftstreffen gab es zwischen VfL Halle 96 2. und HTSV. Die 96er unterlagen 10:12.

Zwei interessante Handballspiele gab es auf dem KTV-Platz in Halle. VfR Wörmlitz gewann gegen PSV Halle nicht unverdient 8:7 und auch BSG Siebel gewann gegen PSV 2. mit dem gleichen Ergebnis.

Neusel ist Herausforderer

Kölblin knapp nach Punkten unterlegen

Einen schönen Erfolg hatte der Kampftag des Schwergewichts in der Deutschlandhalle zu verzeichnen. Vor vollbesetzten Tribünen und Rängen brachte das Programm als Hauptnummer die Endausscheidung zur deutschen Schwergewichtsmeisterschaft zwischen Walter Neusel und Arno Kölblin. Kölblin war hier zum dritten Male angetreten, um zu einem Siege über Neusel zu kommen, aber auch diesmal lautete das Urteil wieder „Punktsieger Neusel". Kölblin begann ausgezeichnet, er schien das bei ihm gewohnte Zaudern vollends abgelegt zu haben und buchte die ersten Runden glatt für sich. Neusel wurde aber dann besser und doch noch Punktsieger und damit Herausforderer des jetzigen Titelhalters Heinz Lazek, der ihn im letzten Winter als Meister ablöste.

Schützen glänzend in Form

Die Prüfungskämpfe der deutschen Pistolenschützen in Berlin-Wannsee wurden am Sonnabend mit ganz ausgezeichneten Leistungen besonders der Schützen mit gebrauchsmäßigen Pistolen beendet. Man wird wahrscheinlich sehr gute Mannschaften zusammenstellen können, die uns in den nahenden internationalen Begegnungen hervorragend vertreten werden. Richard Greiner (Zella-Mehlis) beispielsweise erzielte im gebrauchsmäßigen Pistolenschießen von 450 möglichen Ringen 448 Treffer, und im Schnellfeuerschießen kam dessen Landsmann Fritz Bucherer am Nachmittag auf die volle Zahl von 120 Treffern. Im Endergebnis behielten schließlich Olympiasieger Cornelius van Oyen, Erwin Skjellet und Richard Greiner die Oberhand.

Um den Alpenpreis

Der Wettbewerb der bayerischen und ostmärkischen Spitzenmannschaften um den Alpenpreis wurde am Sonntag mit drei Spielen eingeleitet. Im Doppeltreffen im Wiener Praterstadion siegte Wacker Wien über BC Augsburg mit 3:0 (0:0), während anschließend der Wiener SC und der 1. FC Nürnberg sich vor 15 000 Zuschauern torlos trennten. Jahn Regensburg konnte daheim im dritten Kampf Admira Wien vor 6000 Besuchern unerwartet mit 2:0 (0:0) schlagen.

Gauverlagsleiter: Burkhard Vincentz. Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Esser — Druck und Verlag: Mitteldeutscher Nationalverlag G m b H — Preisliste 20.

Jetzt Obstbäume spritzen! Max Krug Halle (S.), Markt 10

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019410428-15/fragment/page=0006

Mitteldeutsche National-Zeitung

Halle/Saale

gt Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), hausring 1 B. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — d Leipzig 2454. Die „MNZ" ist das amtliche Ver- sblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und iert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Verlag und eitung: Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Fernruf 276 31.

lpreis 10 Pf. 12. Jahrgang Nr. 115

Bezugspreis monatlich 2,— RM. zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn. — Postbezug 2,10 RM. (einschl. 29,4 Pfg. Zeitungsgebühr) zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abholer monatlich 2,— RM. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Montag, den 28. April 1941

Athen in deutscher Hand

thmus von Korinth besetzt - Vormarsch auf dem Peloponnes ieder 27000 BRT versenkt und 155000 BRT beschädigt

Führerhauptquartier, 27. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Sonntag in fünf Sondermeldungen bekannt:

Nach rastlosen Angriffs- und Verfolgungskämpfen sind die Spitzen einer deutschen Panzerdivision, den fliehenden Engländern nachstoßend, heute morgen 9.25 Uhr in Athen eingedrungen. Auf der Akropolis wurde die Hakenkreuzfahne gehißt.

Zu Beginn Angriff aus der Luft nahmen deutsche Fallschirmtruppen am 26. April morgens den stadt und sicherten den Kanal. Die Leibstandarte Adolf Hitler erreichte s Pindus-Gebirges den Golf von Patras, erzwang den Uebergang Peloponnes vor.

onnabend den aus Griechenland flüchtenden Engländern wiederum 000 BRT wurden vernichtet, zehn Schiffe mit 80 000 BRT beschädigt. Verfolgung des aus Griechenland flüchtenden britischen Expeditionskorps eschädigt, ein Handelsschiff von 5000 BRT vernichtet und zehn Schiffe

nkreuzflagge auf der Akropolis

Aufn.: Archiv

Unser Bild zeigt den Parthenon auf der Akropolis, den Tempel der Athene

; was sich auf der anderen Seite ntgegenzustellen versucht, das wird ettert. Und in kurzem Ablauf en sich die Meldungen, die m Triumph unserer unvergleichlichen acht Kunde geben. In die kurze e eines Tages drängen sich dann ffe, die richtig zu würdigen, auch dem rungsfähigsten Menschen schwer fällt. t war es während des Polenfeldzuges e oft auch in Norwegen und bei dem im Westen. Der südöstliche Kriegs- atz ist unter diesen unvergeßlichen mit dem 9. April vertreten, als von rawanken bis zur Vardarmündung Karburg bis nach Saloniki Zentral- der feindlichen Stellung in deutsche fielen.

Tag, an dem der Uebergang auf die Euböa, die Einnahme von Chalkis, sche Durchschreitung der historischen Theben und die Besetzung von os gemeldet werden konnte, gehört gleiche Reihe. Der Vormarsch, für e Bahn durch die Erstürmung der mopylenstellung im schweren mit den Engländern frei gemacht war, erfolgt in solchem Tempo, als sich hier nicht um ein wildes, zer- s Gebirgsland handelte, sondern um wie in Polen oder in Holland. Die

Kriegsgeschichte wird es einmal besonders würdigen, daß von Thessalien aus der Uebergang nach Euböa und von dort wieder auf das Festland gelang, nachdem der Feind geglaubt hatte, das Vordringen auf der schmalen böotischen Landenge könne nur auf der einen Straße erfolgen, die sich am Fuße des sagengekrönten Dichterberges Parnaß hinzieht. Auch die Besetzung der nordgriechischen Inseln bis zu dem abgelegenen Lemnos hin wird ihren Platz unter den Ruhmestaten der deutschen Wehrmacht stets behalten. Aber der Glanz, der von diesem Tage ausgeht, wird sich auf ewig widerspiegeln in der Nachricht, die alle überstrahlt: der Meldung von dem Falle der Hauptstadt Athen.

Statistiker und Systematiker werden ausrechnen, daß dieses die achte Hauptstadt ist, die deutsche Truppen besetzten, und sie werden aufzählen Warschau, Oslo, Luxemburg, den Haag, Brüssel, Paris und Belgrad. Aber wie der Einmarsch in Paris für das deutsche Volk und für die ganze Welt etwas anderes bedeutete als die Einnahme aller anderen Metropolen der uns feindlichen westlichen Regierungen, so kann man auch Athen und Belgrad nicht in einem Atemzuge miteinander nennen. Belgrad: das war die Verschwörerzentrale der Putschisten, das Pulverfaß Europas, der Unruheherd, den zu beseitigen schon vor zweihundert Jahren deutsche Heerführer sich bemüht haben. Es bezwungen zu haben, war ein großer unvergänglicher Erfolg. Athen aber zu besetzen, bedeutet mehr. Athen: das ist das geistige und kulturelle Zentrum der antiken Welt, das über zweitausend Jahre hinweg seine Bedeutung für die abendländische Kultur bewahrt hat, trotz des Verfalls, dem es durch Jahrhunderte der Fremdherrschaft ausgesetzt war. Seine unvergänglichen Bauten versinnbildlichen ein Erbe, das heute ganz Europa gehört. Athen ist aber auch die Millionenstadt, die wegen ihrer Lage weit im Süden einer Mittelmeerhalbinsel den Engländern als selbstverständliches Zentrum ihres Einflusses im vorderen Orient erschien und auf dessen Beherrschung sie seit hundert Jahren, seit dem Ende der Türkenzeit stets ausschlaggebenden Wert legten. Hier ist der letzte

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194104 28-15/fragment/page=0007